Auswahl
ränze,
hleier,
huhe,
für Herren,
und Kinder.
rzstein
ter. 1853
1. Ranges.

emble in Witten.
Theatersaal).
24. März cr.:
Neu einstudirt
in über 200 Auf-
u Söhne.
en v. O. Walther
Stein.
8 Uhr.
noch 3 Abonne-
stalt. [3825

ndischer
-Verein,
Witten.
25. März cr.,
½ Uhr
Münnebacke die

rsammlung
dnung:
orstandes, Rech-
d Erteilung der
Vorstandes.
Erscheinen wird
März 1903.
Vorstand.

anstalt
r. 4a 3756
ngang.
eöffnet
3—7 Uhr.

er und im Be-
r 2 H. P.

otor
Kaufe.
. Nr. 3902 an
itt. Tgbl.

, Apparat,
affetten. Anag-
mml. Zubehör.
Offerten unter
es W. T.

mes.
e v. einfachsten
n Genre wird
ft angefertigt.
noch Lehrmäd-
3637
, Oberstr. 5.

kauf.
t zu verkaufen:
, vollst. Bett
iges vollständ.
inderbettstelle
d alle gut er-
Geschäftsst. des
[3889

Zithern
ces in der G.
3900

land,
ige Sechziger
3877
Auestraße.

hlack,
tens bewährt
geruchlos,
anwendbar,
ni, eichen,
nfarbig.
rmann.

chhülsen
[3836
hofstr. 14.

chrling
später Stelle
rmann,
reer.

swahl
e,
eier,
e
ltigfrei
1852
stein
anges.

Wittener Tageblatt

verbunden mit dem

Wittener Anzeiger.

Einrückungsgebühr: 15 ₰ für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum, Minimalsatz 50 ₰. Das „Witt. Tagebl." erscheint täglich (7mal in der Woche). Fernsprech-Anschluß Nr. 2, Amt Witten.

Bezugspreis: Monatlich 60 ₰ (im Voraus zahlbar) frei ins Haus gebracht; bei Abnahme auf der Post 2 ℳ (Postzeitungs-katalog Nr. 8209), durch die Postboten bezogen 2,46 ℳ.

№ 83 — Für die Redaktion verantwortlich: O. Krüger jun., Witten — Mittwoch, den 25. März 1903. — Rotationsdruck und Verlag von C. L. Krüger, Bahnhofstr. — 14. Jahrg.

Das „Blumenmedium" Anna Rothe vor Gericht.

Berlin, 23. März.

Unter gewaltigem Andrange des Publikums begannen heute früh vor der 1. Strafkammer des Landgerichts II unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Geh. Justizrat Gary die Verhandlungen in dem sensationellen Betrugsprozeß gegen das „Blumenmedium" Anna Rothe. Der Zuschauerraum ist zum größten Teile von einem den gebildeten Ständen angehörenden Publikum gefüllt, man bemerkt unter den Zuhörern verschiedene bekannte Schriftsteller, so u. a. Viktor Blüthgen, Rudolf Presber usw. Das „Blumenmedium" hat keineswegs etwas zartes, blumenhaftes in ihrer äußeren Erscheinung. Die stark gebaute, grobknöchige Frau mit den derben Gesichtszügen, die auf der Anklagebank Platz nimmt, könnte man weit eher für eine Arbeiterfrau halten, als für ein mit der „Geisterwelt" der „vierten Dimension" in Verbindung stehendes Medium. Ihre mehr als schlichte, unmoderne Kleidung erhöht noch diesen Eindruck. Auffallen an ihr die großen, tiefschwarzen, umränderten Augen, die sie stechend auf die Zeugen oder die Richter richtet, als wollte sie dieselben hypnotisieren.

Die Anklage beschuldigt sie des vollendeten und versuchten Betruges in 61 Fällen. Sie soll den Besuchern ihrer „Seancen", von denen sie mehr oder weniger hohe Eintrittsgelder erhob, vorgetäuscht haben, daß sie den Verkehr mit den Geistern Verstorbener vermitteln könne und daß die Geisterwelt sie als ihr Sprachorgan benutze. Unter den geladenen Zeugen, deren Zahl nahezu 150 beträgt, befinden sich Schriftsteller, Rechtsanwälte, Aerzte, Gymnasiallehrer, Studenten, Beamte, Handwerker, Arbeiter und Damen aus allen Bevölkerungsschichten. Auch die Spiritistenkreise sind unter den geladenen Zeugen stark vertreten, so befinden sich darunter die bekannten Spiritisten Dr. Spatzler, Professor Sellin, ein früherer Hamburger Gymnasialprofessor, ferner Schriftsteller Langsdorff, der Magnetopath Gerling. Als Sachverständige sind zugegen der Universitätsprofessor Dr. Pappe, jetzt in Königsberg und ein Oberarzt der königlichen Charitee. Ein Zeuge Dr. Zinke ist unentschuldigt ausgeblieben und wird in eine Geldstrafe von 10 ℳ genommen. Kriminalkommissar v. Kracht meldet dem Gerichtshof, daß von Spiritisten Versuche gemacht würden, Zeugen zu beeinflussen.

Die Angeklagte, die sehr leise und in stark sächsischem Dialekte spricht, gibt auf Befragen an, daß sie 1850 in Altenburg geboren sei. Präsident: Wann haben Sie denn angefangen, mit der Geisterwelt Verkehr zu suchen? Angeklagte: Vor 10 Jahren bin ich mir bewußt geworden, daß in mir die Geister Verstorbener erscheinen. Präsident: Wie kam das? Angeklagte: Es kam durch den Tod des Bräutigams meiner Tochter. Ich sah ihn auf seinem Platz auf dem Sofa immer noch sitzen und ich sprach auch mit ihm und als ich das den Leuten erzählte, sind sie zu mir gekommen. Präs.: Vor zehn Jahren haben Sie zum ersten Male Kenntnis von Ihrer Gabe gewonnen? Angekl.: Nein, schon als Kind sah ich Personen vor mir stehen, die mir gänzlich unbekannt waren. Wenn ich sie beschrieb, erzählten die Leute, wer das gewesen. Es waren das immer Verstorbene. Präs.: Wann haben Sie nun angefangen, die Sache geschäftsmäßig zu betreiben. Angeklagte (mit großer Entrüstung): Ich habe niemals etwas geschäftsmäßig betrieben. Wenn Leute zu mir kamen, habe ich mich hingesetzt. Das ist alles. Präsident: Sie sind aber doch viel herumgereist? Angeklagte: Die Leute schrieben mir fortwährend, ich habe aber niemand selbst eingeladen. Sie schrieben mir von überall her, daß ich kommen mußte. Ich bin von den Leuten förmlich aus Chemnitz vertrieben worden. Präsident: Standen Sie von Anfang an mit jemand in Verbindung, der ihnen bei den Sitzungen Beistand leistete? Angekl. (entrüstet): Ich habe niemals einen Beistand gehabt.

Als erster Zeuge erscheint Kriminalkommissar Leonhardt (aus Schöneberg), welcher bekundet, er sei in dienstlichem Auftrage in den Sitzungen gewesen und zwar in drei Sitzungen, zu denen er durch einen Schuhmachermeister Sammann Zutritt sich verschafft habe. In seiner Begleitung habe sich die Kriminalagentin Bingenheimer, die er als seine Frau ausgegeben habe, befunden. Die erste Sitzung, die er besuchte, fand am 29. November vorigen Jahres in der christlich-theosophischen Gesellschaft statt. Nach einiger Zeit erschienen die Apporte. Die Rothe griff in die Luft und griff anscheinend aus der Luft Blumen. Es fiel mir aber bald auf, daß sie die Augen halb öffnete und scharf die Umsitzenden beobachtete. Weiter beobachtete ich, wie die Rothe einmal mit der linken Hand unter dem Tisch hervorkam, hinter dem Rücken einer neben ihr sitzenden Dame die Blumen in die Luft warf und mit der rechten Hand auffing. Sie überreichte den Anwesenden die Blumen und Früchte. Jentsch fügte erklärend hinzu, daß in den Früchten eine biomagnetische Kraft liege, die dem, der sie esse, zur Gute komme. (Heiterkeit.) Präsident: Welcher Art waren denn die „Intelligenz", die sich meldeten? Zeuge: Paul Flemming, Zwingli, der „Kontrollgeist" des „kleinen Friedchen". Letzterer Geist sprach lallend mit Kinderstimme, die Geister wechselten die Stimme aber alle „sächselten" stark. (Heiterkeit.) Die zweite Sitzung fand im Februar statt. Damals wurde kein Entree erhoben. Beim Weggang stand Jentsch im Korridor. Ich hatte den Eindruck, daß er etwas erwartete und drückte ihm sechs Mark in die Hand. Die Seance war in der Rotheschen Wohnung. Zuerst nahmen wir beliebig Platz, dann wies uns aber Jentsch andere Plätze an. Zwischen den einzelnen Apporten meldeten sich Klopftöne. Auch der Tisch hob sich an der Seite, an der die Rothe saß, so heftig, daß die Lampe wackelte. Ich hatte den Eindruck, daß die Rothe den Tisch mit den Knieen hob. Präs.: Saß sie denn so nahe am Tisch? Zeuge: Ja, Jentsch hatte uns auch aufgefordert, recht nahe zu rücken. Frau Rothe reichte zuerst dem Kommissar von Kracht einen Blumenzweig und dann auch den anderen Blumen und Früchte. Zu der dritten Sitzung hatten sie Schwierigkeiten gehabt, Zutritt zu erhalten. Jentsch hatte zu Sannemann geäußert, daß wir wohl nicht dorthin paßten. Ich glaube, daß er Anstoß daran genommen hatte, daß Frl. Bingenheimer in der vorigen Sitzung neugierig an das Stuhlbein der Rothe gefaßt hatte. Schließlich gelang es uns doch, Zutritt zu bekommen. Als wir hinkamen, war das Zimmer noch hell beleuchtet. Präs.: Wurde es stets verdunkelt? Zeuge: Ja. Jentsch behauptete, die Rothe würde vom Licht geblendet. Sie fiel in Trance und reichte dem Schriftsteller Fließ einen Tannenzweig. In diesem Augenblick sprang Kommissar von Kracht hinzu, packte sie an den Armen und rief: „Halt!" Die Rothe schien zuerst in Ohnmacht zu fallen, dann leistete sie Widerstand. Die übrigen Zuschauer, namentlich die Damen, waren auch sehr unwillig, und beruhigten sich erst, als Herr von Kracht sie im Namen des Gesetzes ersuchte, ins Nebenzimmer zu treten. Die Rothe sträubte sich aufs Aeußerste gegen eine Untersuchung. Der Unterrock war mittelst eines Bandes in Tütenform geschlagen und es befanden sich darin 153 Blumen, 4 Zitronen, 3 Apfelsinen. Die Angeklagte bestreitet, den Rock in der angegebenen Art zurückgeschlagen gehabt zu haben. Präs.: Hat Jentsch nicht eine Erklärung für die Blumen gegeben? Zeuge: Ja, als ich auf dem Polizeipräsidium sagte: Was sagen Sie nun dazu? erwiderte er: Ich bin sprachlos. Als er sich am nächsten Tage erholt hatte, sagte er aber: Die Blumen haben sich erst infolge der Angriffe auf das Medium bei der Rothe materialisiert. (Stürmisch: Heiterkeit.)

Kriminalkommissar v. Kracht: Als sich der Klopfton zeigte, erklärte Jentsch: Jetzt geben sich die Geister ankündigend kund! Die Rothe legte sich zurück, schloß die Augen und war dann im Trancezustand, in dem sie eine allgemein religiöse Darstellung gab von der Nächstenliebe, und davon, daß der Mensch sich den irdischen Dingen ab- und überirdischen zuwenden müsse u. s. w. Ich gab, um mich besser einzuführen, ein Erlebnis aus meiner Jugend bekannt. Ich hatte mich als Gymnasiast zum Gottesdienst im Dom befunden. Und da schoß mir der Gedanke durch den Kopf, welchen Eindruck es wohl machen würde, wenn eine Granate in diese stille Gemeinde hineinplatzte. In demselben Moment knallte neben mir ein Schuß. Ein jüngerer Mann hatte auf den Geistlichen geschossen. Das ist wahrheitsmäßig. Jentsch meinte: „Sie sind da in die Willenssphäre des jungen Mannes hineingeraten." Dann fing die Rothe an zu phantasieren: „Ich sehe einen Wald, einen grünen Wald, ich sehe einen alten Herrn mit graumeliertem Bart, auf der Brust sehe ich etwas blankes, es können auch Ordenszeichen sein." Ich erklärte darauf, daß mein Vater drei Orden gehabt habe. Dann sprang die Rothe auf und griff nach rechts, von wo sie einen großen Zweig mit Tannenzapfen hervorbrachte. Sie sah mich scharf an, gab mir den Zweig und sagte: „Ich danke Dir, daß Du Dich in dieser feierlichen Stunde mir liebend genähert hast." Dann folgten Blumen. In dieser Sitzung kamen wir noch nicht dazu, sie zu entlarven.

Zeuge von Kracht: Ich war nach dieser Sitzung überzeugt, daß eine andere Person der Rothe die Apporte nicht zustecke, also sagte ich mir, die Rothe die Blumen an ihrem Körper tragen müsse. Präs.: Alle Geister „sächselten". Zeuge: Jawohl. Die Vorträge waren höchst mangelhaft, sie waren in der Art, wie häufig Leute aus dem Volk über religiöse Dinge zusammenhängend zu sprechen versuchen, aber alle Geister sprachen im schönsten sächsischen Dialekt. (Heiterkeit.) Einen Vorfall muß ich noch nachtragen: Herr Sonnemann hatte von den Geistern nichts erhalten. Darauf griff die Rothe nochmals in die Luft und gab ihm einen Tannenzapfen. Dieser paßte nachher genau an meinen Zweig. Rechtsanwalt Dr. Schwindt: War Ihr Vater vielleicht Oberförster oder hatte er sonst Beziehungen zum Walde? Zeuge: Nein gar nicht. Das mit dem Vollbart und den Orden war allerdings richtig. Präs.: Wie erklären Sie das? Zeuge: Es ist der reine Zufall gewesen, weiter nichts. Zeuge bekundet weiter: Als die Rothe verhaftet war, fragte ich sie einmal, ob sie mich für den Landwirt Neumann, als der ich eingeführt worden war, gehalten habe. Sie sagte: „nein, dafür nicht, aber ich hielt Sie für einen edlen und guten Menschen!" Nun, damit hat sie wohl mit der Wurst nach der Speckseite werfen wollen. (Heiterkeit.) Als die Rothe durchsucht werden sollte, warf sie sich zu Boden, und schlug um sich. Jentsch rief: „Sie werden das Medium töten, es ist in Trance". Ich entgegnete ihm nur: lassen Sie nur, ich übernehme die Verantwortung. Bei seiner Vernehmung meinte Jentsch: ich sollte nur abwarten, was noch alles im Gefängnisse passiere. Es ist aber nichts passiert; sie hat keine Blumen gebracht — nicht einmal ihrem Verteidiger. (Heiterkeit.) Bei einer Vernehmung sagte die Rothe plötzlich mit einem Blick auf einen Kriminalschutzmann: „ich sehe eine weibliche Gestalt". Nun war die Frau des Beamten kürzlich gestorben und derselbe trug beide Ringe am Finger. Das hatte die Rothe sicherlich gesehen. Jentsch erklärte später nochmals das Vorkommen der Blumen im Unterrock dahin: „in der Todesangst haben sich die Blumen bei dem Medium materialisiert". (Heiterkeit.)

Kriminalagentin Bingenheimer schildert die Schwierigkeiten bei der Untersuchung in ihrem echt Frankfurter Dialekt in recht drastischer Weise. Vor der Seance habe die Rothe den Rock aufgehoben gehabt und gesagt: „Ueberzeugen Sie sich, es ist nichts da". Zeugin hat aber gleich ein breites Hemd herunterhängen sehen: Bei der letzten Sitzung, zu der sie anfänglich nicht zugelassen werden sollten, seien sie so plaziert worden, daß sie nichts recht beobachten konnten. Als sie zur Durchsuchung schreiten wollte, habe die Rothe sie in den Arm gebissen, und vor den Bauch gestoßen. Darauf habe sie dieselbe gepackt und aufs Sofa geschmissen. Die Rothe habe wie ein Tiger gekämpft, Jentsch habe sie am Buckel gepackt, ein Hund habe sie angebellt und schließlich habe die Rothe mit dem Ruf: Vater, Vater! ihren Mann noch gerufen. Schließlich habe sie die Blumen aber doch hervor geholt. Rechtsanwalt Dr. Thiele wünscht, daß die Zeugin das Experiment mit dem an Gerichtsstelle befindlichen Unterrock mache, wie die Blumen gehalten wurden. Zeugin: Das soll sie mal selbst vormachen, sie kennt es ja am besten. (Heiterkeit.)

Zeuge Schuhmachermeister Sannemann: Er habe mit seiner Frau mehrere Sitzungen in der theosophischen Gesellschaft aufgesucht und den Eindruck gewonnen, daß es sich um Mumpitz handelte. Er habe daher den Polizeibeamten Zutritt verschafft, damit dem Schwindel ein Ende bereitet werde. Er habe bei den ersten Besuchen fünf Mark gezahlt. Zeuge Loeffler: Ehe die Angeklagte Blumen warf, sah sie sich scharf um, man mußte den Blick abgewendet haben, wenn sie jemand Blumen zuwarf. Zeuge Potenz will den Apfelsinengeruch schon lange wahrgenommen haben, ehe die Apfelsinen erschienen. Eine Zeugin hat nicht bares Geld gezahlt, sondern das Entree in Gestalt von Naturalien erlegt, ein Huhn, ein anderes Mal eine Chiffonschleife. (Heiterkeit.) Frau Domichen: Mein Mann war kurz vorher gestorben und ich wollte den Beweis für ein Fortleben nach dem Tode haben. Ich besuchte mehrere Sitzungen der Frau Rothe und zahlte stets 3 Mk. Ich sah, wie sie an den Rock der Frau Kneisel faßte und förmlich aus demselben heraus Blumenzweige holte.

Die Zeugin hat dann zu Hause mit einigen Nichten und einer Bekannten durch Tischrücken die Geister befragt, ob es wahr sei, was Frau Rothe produziere und sie habe ihren verstorbenen Mann in der Sitzung gebeten, ihr zum Zeichen einen kleinen Zweig überreichen zu lassen. Der Geist habe geantwortet, er wolle sehen, was sich machen lasse. In der nächsten Sitzung kamen erst Apfelsinen, da habe sie sich erinnert, daß ihr Mann ihr immer Apfelsinen mitgebracht habe. Sie habe gehofft, daß er ihr ein Andenken überreichen werde. Es seien aber keine Apfelsinen für sie gekommen. Ihre Freundin habe zu ihr gesagt: „Paß auf, Dein Mann schickt Dir einen Zweig!" Gleich darauf habe Frau Rothe an ihren Busen gefaßt und ihr einen kleinen Zweig überreicht, worüber sie sehr beglückt gewesen sei. Rechtsanwalt Dr. Schwindt: Sie sind also überzeugt worden; daß die Trancezustände echt waren, daß Sie den gewünschten Beweis erhalten haben? Zeugin: Jawohl. Zu Hause befragen wir den Klopfgeist wieder, ob der Zweig von ihm sei. Er antwortete: Ich habe den Zweig gebracht, er ist von mir. Zeuge Ulrich ist gläubiger Christ und überzeugter Spiritist. In einer Sitzung der theosophischen Gesellschaft, deren Mitglied er ist, sei ein Album von der Decke herabgefallen und gleich darauf auch das Futteral dazu. (Heiterkeit.) Zeuge Ulrich hält eine Täuschung für ausgeschlossen. Er habe die Hände der Rothe genau beobachtet, sie könne nichts selbst geworfen haben. Er sei überzeugt, daß es durch Mitwirkung von Geistern oder anderer geistiger Kräfte geschehen sei und daß sich durch Vermittelung des Mediums das Album materialisiert habe. Er habe sich eines jungen Mädchens annehmen wollen und Gott um ein Zeichen gebeten, ob das Mädchen seiner Hülfe würdig sei.

In der nächsten Sitzung habe die Rothe dem Mädchen als erste eine Rose übergeben. Seine Freunde seien aber dagegen gewesen und er habe Gott nochmals um ein großes Zeichen gebeten. Die Sitzung war schon vorüber, ein Zeichen aber nicht erschienen, dann ging seine Frau mit der Rothe

---

Der hinkende Engel.

Novelle von **E. W. Geißler.**

3) (Nachdruck verboten.)

„Da haben Sie Recht — das ist für Künstler das Allerverkehrteste! Deswegen gehe ich möglichst wenig zu Schriftstellerabenden und anderen Vergnügungen meiner Berufsgenossen, sondern pilgere lieber für mich allein und suche mit möglichst vielen, möglichst verschiedenen Leuten bekannt zu werden. Ich freue mich, daß ich auf diese Weise auch mit Ihnen bekannt geworden bin. Besuchen Sie mich, wenn ich bitten darf — ich werde dann Ihrem Atelier einen Gegenbesuch machen."

„Abgemacht! — Mit Ihrer Erlaubnis komme ich gleich morgen — ich brenne nämlich vor Verlangen, die Häuslichkeit eines Dichters von Ihrer Bedeutung kennen zu lernen."

„Dabei ist nicht eben viel zu sehen, besonders für einen Maler nicht. Aber kommen Sie nur — vielleicht im Laufe des Nachmittags, da bin ich sicher zu Hause!"

„Ich werde nicht verfehlen. — Gute Nacht!"

4. Kapitel.

In der Frühe des anderen Morgens eilte Theodor zu der bewußten Bank. Er kam zu zeitig — die Bank war noch leer. — Endlich schimmerte das helle Kleid durch die Büsche. Theodor sprang auf und eilte dem geliebten Mädchen entgegen.

„Sie sind schon da? Haben Sie lange gewartet?" mit diesen Worten setzte sich das Mädchen auf seinen alten Platz.

„O, es ist nicht der Rede wert —"

„Uebrigens freue ich mich, daß Sie gekommen sind. Ich habe, offen gestanden, nicht daran geglaubt. Sie sind wirklich ein ganz vollendeter Kavalier!"

„O, wenn Sie wüßten, wie gern ich gekommen bin! — Darf ich gleichwohl um eine Belohnung bitten?"

„Nun?"

„Wollen Sie mir Ihre Hand zum „Guten Morgen" geben?"

„Da! Sie haben es redlich verdient!"

Theodor ergriff die dargereichte Hand mit vieler Wärme und küßte sie leise. Das Mädchen errötete und erblaßte bei dieser Berührung. Ihre Augen begegneten den seinigen. Ein tiefes Stillschweigen trat ein — nur die Heimchen zirpten und die Fliegen summten in der Morgensonne.

„Heute werden Sie nicht lesen, nicht wahr?" sagte Theodor endlich.

„Warum nicht — —Wo ist mein Buch? — Sehen Sie, das habe ich zu Hause gelassen —"

Theodor lächelte.

„— ganz zufällig, natürlich — es ist wirklich schade: ich hatte mir einige Stellen angemerkt, die ich Ihnen zeigen wollte. — — Womit werde ich nun die Zeit ausfüllen?"

„Hören Sie gern Geschichten?"

„Das kommt darauf an. — — Können Sie wirklich welche erzählen?"

„Eine einzige, für mich die belangreichste — ob für Sie allerdings von Interesse, ist sehr fraglich — es ist meine eigene."

„Ihre Geschichte? Und die wollen Sie mir erzählen?"

„Ist das etwas so Wunderbares?"

„Nein, ich will nichts mehr wunderbar nennen! — Ich verspreche Ihnen, daß ich andächtig zuhören werden —"

„Wirklich? — Andächtig? —"

„Aber Sie müssen mir dagegen versprechen, nur Wahrheit zu erzählen — das ist schwer, ich kann es mir denken — aber nur unter dieser Bedingung will ich Ihre Geschichte hören!"

„Gut, das verspreche ich Ihnen gern. — Ich wurde unter den äußerlich „glücklichsten" Verhältnissen geboren. Mein Vater war ein reicher Fabrikant, ein rechter Kaufmann. Ich, als der einzige Sohn, sollte das Geschäft später übernehmen, und, so wenig ich auch selbst daran Geschmack finden mochte, mein Vater tat alles, um mich zu einem tüchtigen Kaufmann heranzubilden. Ich hatte andere Neigungen — ich besaß Anlage zum Zeichnen und wollte Maler werden. An meinem Konfirmationstage entdeckte ich dem Vater meinen Entschluß. Er wurde als eine knabenhafte Grille belächelt. Zufälliger Weise besuchte uns kurze Zeit nachher ein Freund meines Vaters, der in der Hauptstadt einen Ruf als tüchtiger Landschaftsmaler hatte. Nach dem Mittagessen — die Herren hatten viel Wein getrunken — erinnerte sich mein Vater meiner Künstlerträume — lachend hieß er mich die besten meiner Zeichnungen dem sachkundigen Freunde zur Beurteilung vorlegen. Mir ahnte nichts Gutes, — als ich das sarkastische meines Richters sah und ich erklärte, — ich weiß nicht, woher ich die Kühnheit nahm —, daß ich allein von einem Historienmaler mich beurteilt sehen wolle, daß der Ausspruch eines Landschaftsmalers für mich nicht von der mindesten Bedeutung sein werde. Der Maler warf mir einen giftigen Blick zu. Mein Vater brauste auf, nannte mich einen dummen, naseweisen Jungen, und ich mußte, wohl oder übel, meine Bildchen herbeibringen. Der Maler hatte die kleine Sammlung, die vielleicht fünfzig Stück zählen mochte, in weniger als drei Minuten durchblättert — er sagte kein Wort darüber, sondern begann mit meinem Vater über irgend einen anderen Gegenstand ein Gespräch. Blutrot vor Scham und Entrüstung ging ich auf mein Zimmer und weinte bitterlich. Meine gute Mutter kam zu mir, um mich zu trösten, aber bald weinte sie mit mir, und so wurde es mir klar, daß sie nicht glücklich mit meinem Vater lebte. Von dem Augenblicke an liebte ich meine Mutter doppelt und dreifach; meinem Vater ging ich so viel als möglich aus dem Wege. Als ich achtzehn Jahre alt geworden war, sagte mir der Vater eines Tages, daß es sich für einen erwachsenen Kaufmann nicht wohl schicke, neben seinem Berufe Allotria zu treiben. So nannte er meine malerischen Studien, denen ich noch immer in meinen Mußestunden mit größerem Fleiße oblag. Das Malen sei eine kostspielige und zeitraubende Spielerei — — Ich wollte etwas erwidern, aber meine Mutter winkte mir, zu schweigen. Ich ging also, ohne ein Wort zu sagen, nach meinem Zimmer. Ich stieß in einem Anfalle von Wut meine Staffelei um, zertrat das Bildchen, das darauf stand, und das ich unter den Augen meiner Mutter, die einen ungemein richtigen Blick für das Malerisch-Schöne besaß, entworfen hatte. — Plötzlich kam meine Mutter totenbleich hereingewankt und sank erschöpft auf dem Sofa nieder. Sie hatte, wie sie mir mit matter Stimme erzählte, für mich gesprochen und böses Dank geerntet. Ich kniete mich zu ihr nieder, um sie zu liebkosen — — da quoll mir ein Strom heißen Blutes aus ihrem Munde entgegen — ich schrie um Hülfe — das Hausgesinde kam — mein Vater kam — es wurde nach Aerzten geschickt. — — Zwei Stunden später kniete ich am Totenbett meiner Mutter — — mein Schmerz war grenzenlos. —

Die nun folgende Zeit war für mich die trostloseste. Mein Vater schien sich vor mir zu schämen, er mied es geflissentlich, mit mir allein zu sein. Ich fügte mich widerstandslos der eisernen Notwendigkeit und verrichtete wie eine Maschine meine Berufsgeschäfte. — Ich war eben großjährig geworden, als mir von dritter Seite berichtet wurde, mein Vater sei entschlossen, sich wieder zu verheiraten. Ich verlor bei dieser Nachricht vollständig meine Fassung und stürmte wie ein Rasender nach den Zimmern meines Vaters. Was ich ihm sagen wollte, weiß ich nicht. Ein Diener hielt mich auf und flüsterte mir zu, daß mein Vater krank sei und der Ruhe bedürfe. Es war nicht schön, aber es war menschlich — deshalb will ich es Ihnen nicht verschweigen: ich empfand bei der Botschaft eine heimliche Freude. Mir war, als hebe irgend eine mitleidige Hand mir, dem Lebendigbegrabenen, ein wenig den Stein von meiner Gruft — ich sah Sonnenschein blinken — balsamische Frühlingsdüfte verstohlen hereinziehen — Schlaflos, jedem Geräusch gespannt nachhorchend, verbrachte ich die Nacht — — da wurde ich zu meinem Vater gerufen, um seinen letzten Segen zu empfangen. Als ich in das Schlafzimmer kam, war er verschieden. — — —

(Fortsetzung folgt.)

einen Augenblick weg. Als sie zurückkamen, griff Frau Rothe nach meinem Kopf, und mit einem Male hatte sie einen Blumenstrauß in der Hand. Also hatte Gott mein Gebet erhört. Was ich gesehen, ist mir ein Beweis, daß übersinnliche Kräfte, ob Geister oder andere Kräfte, mitwirken. Eine Frau hat wahrgenommen, wie hinter dem Rücken der Frau Rothe eine Dampfwolke sich bildete, die sich zu einem Bouquet verdichtete. Zeuge bekundet, daß er die Absicht habe, sein Leben nach den Lehren der Apostel einzurichten, und daß er hierfür aus dem Spiritismus seine Ueberzeugungsstärke gezogen habe. Staatsanwalt Friedheim: Welchen Beruf hat der Zeuge? Zeuge: Ich bin jetzt Schriftsteller und errichte nächstens ein Vermittelungsbureau. Staatsanwalt: Sind Sie nicht auch Heilmagnetiseur? Zeuge: Das war ich nur kurze Zeit.

Zeuge Palmy war seinerzeit Schriftführer bei theosophischen Gesellschaft. Er habe die Freunde der Rothe scharf beobachtet, es sei nichts verdächtiges passiert.

Blumenhändlerin Sohm: Die Angeklagte habe bei ihr viele Blumen gekauft. Blumenhändlerin Wachtel: An keinem Markttage habe die Frau Rothe versäumt, Blumen bei ihr zu kaufen, oft für 3 Mk., meist waren es weiße Blumen. Zeuge Wachtel: Er habe zweimal gefragt, wozu Frau Rothe die vielen Blumen brauche, sie habe keine Antwort gegeben.

Frau Ulrich: Sie habe sich mit Spiritismus beschäftigt, sei aber nicht Spiritistin. Präs.: Sind Sie nicht auch Hellseherin? Zeugin: Bisweilen, ja. (Heiterkeit.) Präs.: Wie sind die Sitzungen verlaufen? Zeugin: Meiner Ansicht nach sehr gut. (Heiterkeit.) Es kamen Blümlein mit sehr zarten Stilen und zarte Zweiglein aus der Luft. Mein 12jähriger Sohn, der seit seinem 4. bis 5. Jahre hellsehend ist, hat sogar gesehen, wie die Blumen sich in der Luft entwickelten, und er sagte häufig: Mama jetzt kommt das und das. Die Rothe griff zu und es kam richtig auch das angegebene. Präs.: Sie selbst haben es aber nicht vorher gesehen? Zeugin: Nein, ich bin nicht immer hellsehend, wenn man so etwas sehen will, sieht man es nicht. Das muß von selbst kommen. Präs.: Können Sie auch Blumen aus der Luft greifen? Zeugin: Nein, aber zuweilen sehen. Ich habe auch gesehen, wie die Rothe einmal einen Zweig gegriffen hat, während sie ihn in der Hand hielt, wuchsen vor unseren Augen zwei blaue Blümlein hervor. (Großes Gelächter.) Lachen Sie nicht darüber, das ist wahr; es haben es noch zwei Frauen gesehen. (Erneute Heiterkeit.) Präs.: Waren die Trancezustände echt? Zeugin: Ja, ganz echt. Präs.: Woraus schließen Sie es? Zeugin: Diese Reden konnte die Rothe gar nicht halten, dazu ist nicht einmal ein Pastor im Stande. Präs.: Sie konnte es doch auswendig gelernt haben. Zeugin: Das glaube ich nicht.

Sachverständiger Dr. Puppe: Die Angeklagte sei eine nervöse, hysterische Person. Es sei ihm nicht leicht gelungen, sie in Hypnose zu bringen. Er sei aber im Zweifel, ob die Hypnose echt und tief war. In der Sitzung habe sie eine Predigt gehalten, die recht komisch wirkte, weil die Geister mit allen Sprachfehlern der Rothe redeten. Aus der Tatsache, daß die Rothe Blumen gekauft und die Apporte vorbereitet hatte, folgere er, daß sie bei vollem Bewußtsein gewesen. Sie sei weder geisteskrank noch von verminderter Zurechnungsfähigkeit. Oberarzt Dr. Henneberg hat die Rothe in der Charitee beobachtet. Sie sei durchaus keine beschränkte Person, wenn auch ohne Schulbildung. Sie beobachte scharf, gebe nur überlegte schlaue Antworten. Merkwürdig seien ihre Augen, die einen neuropathischen Charakter zeigen und wohl in den spiritistischen Sitzungen nicht ohne Eindruck geblieben sein werden. Der Sachverständige hält es für möglich, daß hysterische und krankhafte Personen durch Autosuggestion in Trancezustand geraten und Reden führen können. Für die Apporte treffe diese Voraussetzung einer Autosuggestion aber nicht zu. Geisteskrankheit im Sinne des Paragraphen 51 liege sicherlich nicht vor. In der Charitee habe die Rothe einmal Steine apportiert. Es ergab sich aber, daß diese Steine genau mit den Steinen auf dem Hofe der Charitee übereinstimmten. (Heiterkeit.)

Rechtsanwalt Dr. Schwindt: Wenn nun aber eine Zeugin unter ihrem Eide versichert, gesehen zu haben, wie die Blumen in der Hand der Angeklagten hervorwuchsen, würden Sie dann auch der Ansicht sein, daß auch diese Zeugin sich täuscht? Sachverst.: Sicherlich, weil sie selbst an der Möglichkeit glaubt. Verteidiger Dr. Schwindt: Aber der Sohn hat es doch auch gesehen. Sachv.: Kinder in diesem Alter mit etwas suggestiver Veranlagung lassen sich alles vorreden.

Sehr verschieden beurteilt wird das Auftreten der Rothe im „Psychologischen Verein" in Dresden. Der 80jährige Spiritist Dr. med. Berthelen bekundet, daß er die Rothe untersucht habe, an der Echtheit ihres Trancezustandes könne kein Zweifel sein. Dagegen bekundet Dr. Plauer, daß die Rothe in Dresden als Schwindlerin entlarvt worden sei und daß die psychologische Gesellschaft es abgelehnt habe, sie weiter auftreten zu lassen, obwohl sie gegen Zahlung von 300 Mk. Geister Verstorbener zitieren wollte. Dr. Kessinger erklärte als Sachverständiger und Zeuge die Trancezustände, die er in Dresden beobachtete, für echt. Es seien Dinge vorgekommen, die er sich auf natürliche Weise nicht erklären könne. Einmal habe „Friedchen" angekündigt, er werde sogleich zu einer Frau, die Blutungen habe, gerufen werden. Das habe sich bewahrheitet. Einmal habe er sich gedacht, daß er gerne rauchen möchte. Gleich habe „Friedchen" gesagt: „Ich weiß, Du willst rauchen", und plötzlich lag eine Zigarrentasche neben seiner Nachbarin. Auch seinen neuen Wohnsitz habe die Rothe ihm genau so beschrieben, wie er ihn nachher in Görsdorf gefunden habe. Die Sitzung wird dann auf Dienstag früh vertagt.

Die Lage auf dem Balkan und Deutschland.

Die Türkei bietet gegenwärtig ein seltenes Schauspiel. Man ist gewohnt, daß die türkische Regierung im allgemeinen alles verspricht und nichts hält. Im Gegensatze zu dieser sonstigen Taktik des Nichtstuns oder mindestens der Hinzögerung sieht der Eifer, mit dem sie bemüht ist, die vor wenigen Wochen zugesagte Reform in Macedonien alsbald auch in die Praxis zu übersetzen.

Je anerkennenswerter dieses Bemühung ist, desto wünschenswerter ist es, daß der türkischen Regierung auch fair play zur Durchführung der Reformen gegeben wird. Wenn man aber sieht, wie die bulgarischen Banden in Macedonien ihr revolutionäres Wesen weiter treiben, so begreift man ohne weiteres, daß der Türkei die Erfüllung der ihr gewordenen Aufgabe unendlich erschwert wird, schon darum, weil natürlich die mohamedanische Bevölkerung Macedoniens erbittert sein muß, daß ihre Dörfer zu derselben Zeit, wo der christlichen Bevölkerung Erleichterung verschafft werden soll, von den „Gjaurs" geplündert werden.

Nun würde aber das Bandenwesen voraussichtlich bald ein Ende nehmen, wenn man die Türkei mit den Banden und insbesondere den Bandenführern so verfahren ließe, wie es in jedem anderen Staate geschehen würde. Wenn erst einmal ein halbes Dutzend solcher Räuberhauptleute die Bäume in Macedonien zieren würde, so wäre es mit den revolutionären Heldentaten bald vorbei.

Gewiß würde dann in Bulgarien ein Sturm der Entrüstung losbrechen, aber zum Kriege würde es darum noch lange nicht kommen. Fürst Ferdinand ist wegen seiner berühmten Nase, seines Geizes und seiner krankhaften Sehnsucht nach der Königstrone schon tausendmal die Zielscheibe des Spottes gewesen, aber ein Dummkopf ist er keineswegs und er kennt den Unterschied der Kräfte sehr genau.

Die Türkei verfügt schon zu Friedenszeiten über 20 000 Offiziere, 160 000 Mann Infanterie, 80 000 Mann anderer Waffengattungen und etwa 30 000 Mann „besonderer Formationen", sodaß sie über 300 000 Köpfe beständig unter Waffen hat; im Kriegsfalle wächst die Zahl der waffenfähigen und kriegsgeübten Truppen auf das Vierfache an. Demgegenüber beträgt die Kriegsstärke der bulgarischen Armee kaum über 200 000 Mann. Da hinsichtlich der Qualität der türkische Soldat nicht hinter dem bulgarischen zurücksteht, und da auch die Bewaffnung der türkischen Armee eher besser wie schlechter ist, als die der bulgarischen, so würde Bulgarien im Kriegsfalle recht schlecht abschneiden.

Von Rußland aber hätte Bulgarien aller Voraussicht nach ebenso wenig Hülfe zu erwarten, wie vor einigen Jahren Griechenland, als es seinen höchst törichten Krieg gegen die Türkei inszenierte. Rußland steckt in seinen mittel- und ostasiatischen Projekten jetzt so tief drin, und es würde bei einem Kriege in Europa so große Gefahr laufen, in seinen asiatischen Bestrebungen um 50 Jahre zurückgeworfen zu werden, daß ihm ein Krieg zu Gunsten bulgarischer Großmachtsgelüste sicherlich nicht „liegt".

Angesichts der offenbaren Friedensliebe Rußlands ist es um so merkwürdiger, daß einige französische und sogar auch italienische Blätter die Situation auf der Balkanhalbinsel aufbauschen und zugleich eifrig bemüht sind, Deutschland hinein zu zerren mit der Behauptung, daß Deutschland türkische Greueltaten in Macedonien gutheiße und überhaupt die Rolle der Garantiemacht des türkischen Besitzes in Europa spiele.

Wir können uns schon denken, daß französischen Blättern — bei italienischen ist es weniger begreiflich, wofern man nicht an französisches Geld denkt — der Gedanke ungeheuer Spaß macht, Deutschland in Wirren auf der Balkanhalbinsel hinein zu zerren und es dabei zugleich mit Rußland ein für allemal zu verfeinden. Nun, derartige Gedankenspielereien können niemandem verwehrt werden. Verwirklichen werden sie sich jedenfalls nie. Wohl steht Deutschland in einem sehr guten Verhältnisse zur Türkei, aber gerade darum, weil es keinerlei politische Aspirationen im Südosten Europas besitzt. Gewiß wünscht Deutschland auch die Aufrechterhaltung des status quo in der Türkei, weil dadurch der europäische Friede am besten gewahrt wird, aber irgend welche Garantie für die Beibehaltung des gegenwärtigen Besitzstandes hat es nicht übernommen und wird es nie übernehmen.

Deutscher Reichstag.

Ferien. — Polnische Frauennamen. — Polizeispitzel.

Der Reichstag ist programmäßig am gestrigen Dienstag in die Osterferien gegangen, nachdem er die dritte Lesung des Etats zu Ende geführt hat. Bei dem Etat der Justizverwaltung wünschte Abg. Bassermann (ntl.) Auskunft über die Fragen des Schutzes der Bauhandwerker und der Sicherung der Bauforderungen.

Staatssekretär **Nieberding**: Daß der Gesetzentwurf noch nicht vorliege, erkläre sich nicht etwa aus dem Mangel an Interesse der Regierung in dieser wirtschaftlich und juristisch wichtigen Frage, sondern in den ungewöhnlich großen Schwierigkeiten, die der sachgemäßen Lösung der Frage entgegenstehen. Er halte es für ganz ausgeschlossen, daß einer der beiden Entwürfe von der Regierung angenommen werde. Redner kann sich auch nicht verhehlen, daß grade dem vom Juristentag zusammengestellten Entwurf schwere Bedenken entgegenstehen. Gegenwärtig ist die Regierung damit beschäftigt, die Entwürfe zu sammeln, was eine sehr mühsame und zeitraubende Arbeit ist. Die Initiative müssen wir der preußischen Regierung überlassen. Abg. von Dziembowski (Pole) empfahl einen Beschlußantrag über die Eintragung polnischer Frauennamen in die Standesamtsregister mit der Endung ta, sofern der Name des Gatten oder Vaters auf ki endet. Dieser Antrag wurde angenommen, trotzdem Staatssekretär Nieberding ihn als gegenstandslos bezeichnete, da die preußische Regierung keine Anordnungen erlassen habe, die mit dem Bürgerlichen Gesetzbuch nicht zu vereinbaren seien.

Abg. **Stadthagen** (Soz.) bringt eine große Menge von Einzelfällen vor, in denen Polizeispitzel mitgewirkt haben sollen und schildert die Vorgänge, welche zu den bekannten Publikationen im „Vorwärts" geführt habe, daß die 60 M. an einen Redaktionsboten des „Vorwärts" für Uebermittelung von Nachrichten gezahlt seien, in der Redaktion abzuholen sind. Diese 60 M. seien nicht abgeholt und der sozialdem. Parteikasse anheimgefallen. Es sei eine Schmach, daß solche schofle Subjekte seit Jahrzehnten in Preußen ihr Wesen trieben. Warum schreite die Staatsanwaltschaft gegen diese Lumpen nicht ein. Der Herr Staatssekretär wollte doch eine Reichsexekution gegen die preußischen Polizeiminister versuchen. Ich klage diesen und die Staatsanwaltschaft der Begünstigung von Verbrechen an.

Vizepräsident Graf Stolberg: Das ist nicht zulässig.

Stadthagen: Das weiß ich, daß ein Verbrechen nicht zulässig ist.

Graf Stolberg: Ich rufe Sie zur Ordnung!

Stadthagen: Es ist zulässig, von dieser Tribüne aus die Wahrheit zu sagen.

Graf Stolberg: Ich rufe Sie zum zweitenmale zur Ordnung!

Stadthagen: Ich fordere den Staatssekretär auf, gegen die genannten Verbrecher die nötigen Schritte zu tun.

Nach der Verabschiedung des Etats erfolgte die Vertagung bis zum 21. April. (Bekanntmachung betr. Abänderung des Reichswahlgesetzes, Phosphorgesetz usw.)

Preußisches Abgeordnetenhaus.

3. Etatsberatung. — Wahlbeeinflussungen.

Um die dritte Etatsberatung zum Abschluß bringen zu können, versammelte sich das Haus am Dienstag bereits um 10 Uhr vormittags; es wich damit von seinem alten Brauche ab, die Sitzungen um 11 Uhr zu beginnen. Beim Bergetat erklärte Minister Möller auf eine Anregung des Abgeordneten Ostrop, es sei noch nicht möglich gewesen, über den Ort der neuen Bergwerksdirektion zu entscheiden. Er könne aber die Versicherung abgeben, daß er nach wie vor die Auffassung habe, daß sachliche Gründe in hohem Maße dafür sprechen, die Direktion nach Recklinghausen zu legen. Abgeordneter Dasbach (Zentrum) beschwert sich über die Wahlbeeinflussung der letzten Reichstagswahlen seitens der Bergbehörde in Saarbrücken. Minister Möller erwidert: Die vorgebrachten Fälle beziehen sich auf 1898, der beschuldigte Vergrat wurde schon 1899 nach Königsberg versetzt. Der Minister habe seinen Untergebenen keinen Zweifel darüber gelassen, daß er jede Wahlbeeinflussung mißbillige. Abgeordneter Bovelius (freikons.) erklärt, im Saarrevier werde die schlimmste Wahlbeeinflussung von der katholischen Geistlichkeit getrieben, von der Kanzel und im Beichtstuhl. Man habe sogar katholischen Beichtvätern der nationalliberalen Versammlungen mit Verweigerung der Absolution gedroht. Er rufe Dasbach zu: Wer selbst im Glashause sitzt, soll nicht mit Steinen werfen. Abgeordneter Keisl (Zentrum) beschwert sich darüber, daß in Oberschlesien den polnischen Vereinen angehörende Bergleute von der Verabehörde bedrückt werden. Bei dem Etat der Eisenbahnverwaltung erwiderte Minister Budde dem Abgeordneten Mierski (Pole), daß nur in ganz vereinzelten Fällen eine Versetzung aus Posen nach dem Westen erfolgt sei, weil ein Beamter sich an großpolnische Bestrebungen beteiligt habe. Die Versetzungen hätten ihren Grund hauptsächlich darin, daß die Direktionsbezirke zu anderen Beförderungsbezirke zusammengelegt seien, so Posen mit Erfurt und Halle a. S. Bei dem Etat des Ministeriums des Innern bittet Abgeordneter Krieger (frs. Vp.) um Auskunft über die Vorgänge bei der Wahl eines Beigeordneten in Elmshorn. Minister von Hammerstein erklärt, daß die Regierung keine Beeinflussung ausgeübt habe. Der Rest des Staatshaushalts wird nach unerheblicher Erörterung angenommen. Nächste Sitzung: Donnerstag. (Nebenbahnvorlagen usw.)

Prinzessin Luise von Toskana.

Der Name der Prinzessin Luise von Toskana wird fein dem Tage der Publikation des Erlasses König Georgs von Sachsen wieder recht viel genannt. Es hat sich nämlich ein scharfer öffentlicher Meinungsaustausch über die Frage herausgebildet, ob die Prinzessin den Erlaß des Königs ihrerseits mit einer Erklärung beantworten wird. Die Ansichten und Nachrichten darüber, was geschehen wird, gehen noch immer auseinander. Während die einen von der Prinzessin selbst gehört haben wollen, daß diese den Erlaß des Königs nicht unbeantwortet hingehen lassen werde, berichten die anderen, die Prinzessin habe einen dahin gehenden ursprünglichen Entschluß definitiv aufgegeben. Die Prinzessin werde schweigen. Das körperliche Befinden der Prinzessin ist gut, sie ist in stetem Verkehr mit ihrer Mutter. Wie entgegengesetzt lautenden Mitteilungen gegenüber festgestellt wird, ist der Besuch der Großherzogin von Toskana in Lindau mit ausdrücklicher Genehmigung des Kaisers Franz Josef erfolgt.

Deutschland.

Hof- und Personalnachrichten. Der Kaiser, der tags vorher an einer Abendgesellschaft bei Admiral Hollmann teilnahm, wobei auch Professor Delitzsch zugegen war, besichtigte Dienstag-Vormittag die Hochschule für die bildenden Künste und wohnte dem Unterricht bei. Später hatte er eine Besprechung mit dem Reichskanzler. Ins Schloß zurückgekehrt, hörte der Monarch Marinevorträge. Die Kaiserin besuchte im Laufe des Dienstags das Krankenhaus vom Roten Kreuz in Eberswalde unweit Berlin. — Nach einer Meldung aus Rom haben die griechisch-unierten Basilianermönche der Abtei von Grotta ferrata beschlossen, ein mit herrlichen Malereien geschmücktes Pergament, das die Geschichte des Klosters enthält, durch den Reichskanzler dem Kaiser überreichen zu lassen; sie haben es auch bereits abgesandt. Sie laden darin den Kaiser ein, zur 1000jährigen Jubelfeier des Klosters im Mai zu erscheinen und wie einst Kaiser Otto dem Begründer der Abtei herzliche Freundschaft entgegenbrachte, auch seinerseits dem Kloster seine Gunst zu schenken. — Dem vielgenannten Professor Delitzsch hat der Kaiser seine Huld bewahrt, obwohl der letztere in seiner Vorrede zur neuesten Auflage seiner Broschüre, die den Wortlaut des zweiten Babel-Bibel-Vertrages publiziert, trotz des kaiserlichen Briefes an Admiral Hollmann alle in dem fraglichen Vortrage aufgestellten Behauptungen uneingeschränkt aufrecht erhält. — Unter den wenigen Gästen einer Abendgesellschaft beim Admiral Hollmann, an welcher der Kaiser teilnahm, befand sich auch der Professor Delitzsch, und der Kaiser bekundete dem Gelehrten, daß er an dessen Forschungen fortgesetzt das lebhafteste Interesse nehme. Ob Delitzsch den angekündigten dritten Vortrag halten wird, steht gleichwohl dahin. — **Reichskanzler Graf Bülow** telegraphierte an die Zentrumsfraktion des preußischen Abgeordnetenhauses: „Tiefbetrübt durch das Hinscheiden des von mir hochverehrten Vizepräsidenten Frhrn. v. Heereman, beklage ich mit Ihnen den Verlust des pflichttreuen und trefflichen Mannes. Ich bitte Sie, mein herzliches Beileid entgegenzunehmen, sowie seinen Freunden und Verwandten übermitteln zu wollen."

Der bevorstehende Besuch Kaiser Wilhelms in Kopenhagen setzt die Federn unserer Neider wieder in Bewegung. Der Pariser „Temps" stichelt, um die Bevölkerung der dänischen Hauptstadt gegen den Kaiser einzunehmen. Das Blatt sagt schon jetzt: „Sicher ist, daß der deutsche Kaiser in Kopenhagen nicht enthusiastische Hurrarufe erwarten kann, wie im letzten Mai der französische Präsident, als er auf demselben Kai landete, wo Wilhelm II. am 2. April landen wird." Nun, Kaiser Wilhelm ist der Mann, der noch immer durch seine Persönlichkeit gewirkt hat. Im übrigen können wir es ruhig abwarten, ob die Tatsachen die Voraussage des „Temps" bestätigen werden oder nicht. Wahrscheinlich aber wird es anders kommen, als man an der Seine erwartet respektive wünscht.

Wegen Majestätsbeleidigung wurde laut „Post" der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Zubeil bei der Potsdamer Staatsanwalt von Beamten angezeigt. Er soll die Aeußerungen in Versammlungen getan haben.

Die Einführung von Diäten für die Reichstagsmitglieder steht über kurz oder lang bevor. Das soll der „Volkszeitung" zufolge nun zweifellos feststehen. Am Sonnabend voriger Woche hitte der Reichskanzler Graf Bülow mit führenden Parlamentariern Besprechungen, die das Ergebnis gehabt haben, daß vielleicht noch in dieser Session, sicher aber zu Beginn der neuen Legislaturperiode eine Diätenvorlage an den Reichstag gelangen wird. Die schon wiederholt und nunmehr so bestimmt aufgetretene Angabe über die bevorstehende Einführung von Diäten an die Reichstagsmitglieder erscheint nicht unglaubwürdiger. Ziemlich allgemein wird wohl auch die Meinung vorherrschen, daß die Diätengewährung zweckdienlicher sein würde als es z. B. die Aenderung des Wahlreglements zu werden verspricht.

Wo Rauch ist, da ist auch Feuer. Aus München war gemeldet worden, daß nunmehr auch der Minister des Innern, Freiherr v. Feilitzsch, sein Abschiedsgesuch eingereicht habe. Diese Angabe ist unrichtig. Freiherr von Feilitzsch läßt halbamtlich mitteilen, daß er seine Demission nicht gegeben habe. Aus der Fassung des Dementis ließe sich allerdings vielleicht der Schluß ziehen, daß, was bis heute noch nicht erfolgt, in absehbarer Zeit geschehen könnte. Jedenfalls erinnern die unablässigen Gerüchte von dem baldigen Rücktritt des Ministers an das Sprüchwort: „Wo Rauch ist, ist auch Feuer."

Die Krankenversicherungskommission des Reichstags wird einem Wunsche des Präsidenten Grafen Ballestrem entsprechend ihre Arbeit beendigen, ehe sie in die Osterferien eintritt. In ihrer gestrigen Sitzung setzte sie die Erörterung derjenigen Zusätze des Entwurfes fort, die sich auf die Selbstverwaltung der Kassen beziehen. Wegen des heutigen katholischen Feiertages fällt die Sitzung der Kommission aus, am Donnerstag kann sie mit Rücksicht auf die Beisetzung des Freiherrn von Heereman erst um 2 Uhr beginnen.

Förderung des Wohnungswesens. Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses nahm unverändert den Gesetzentwurf über die Bewilligung von 12 Millionen Mark zur Förderung der Wohnungsverhältnisse der in Staatsverwaltungen angestellten Beamten und Arbeiter an.

*

Zur Wahlbewegung.

Die Bedingungen, unter denen die Polen die Zentrumskandidaten wiederum unterstützen, sind in einer am Sonntag in Bochum stattgehabten Versammlung des polnischen Hauptwahlkomitees formuliert worden, werden vom Zentrum aber schwerlich zu erfüllen sein.

Die Polen fordern:

1. Verzicht des Zentrums auf eigene Kandidaturen in polnischen Gegenden, in Posen und vornehmlich in Oberschlesien.
2. Nationalpolnische (nicht nur polnischsprechende) Geistliche, regelmäßigen polnischen Gottesdienst, polnische Predigten, polnischen Kirchengesang, polnische Trauungen und Taufen, polnischen Vorbereitungsunterricht der Kinder usw. usw. Die polnische Sprache soll in den Kirchen im Ruhrrevier völlig gleichberechtigt sein der deutschen. Versprechungen des Zentrums genügen den Polen nicht, sie verlangen, daß die geistige Behörde ihnen Erfüllung ihrer Wünsche zusichern soll.

Für den Fall, daß die Zentrumspartei jene Forderungen nicht erfüllen kann oder will, wird als Kandidat sämtlicher Polen in den Wahlkreisen Dortmund-Hörde, Bochum-Gelsenkirchen-Hattingen, Essen, Mülheim-Duisburg und Recklinghausen der Schriftsteller Josef Chociszewski in Gnesen aufgestellt, von dem die in der Versammlung angenommene Resolution sagt, „er ist ein wahrer Held der Feder, dem Volke, dem er entstammt, aufrichtig ergeben, reich an Verdiensten und doch gleich uns irdischer Güter beraubt und mangelleidend und für seine treue Arbeit an der Aufklärung des Volkes so oft ins Gefängnis geworfen worden."

Chociszewski, der 66 Jahre alt ist, hat verschiedene Liedersammlungen, eine Geschichte Polens, kleinere Theaterstücke usw. verfaßt. Wegen der aufreizenden Sprache ist eine Anzahl seiner Erzeugnisse gerichtlich verboten worden. Er lebt in ärmlichen Verhältnissen und ist für ihn kürzlich noch eine Sammlung durch die polnische Presse veranstaltet worden.

Den Polen im Ruhrrevier ist Chociszewski, der erst vor wenigen Tagen nach Verbüßung einer mehrmonatlichen Strafe das Gefängnis verlassen hat, bekannt geworden durch seine Bücher, die einen wesentlichen Bestandteil der zahlreichen Vereinsbibliotheken ausmachen.

Dem alldeutschen Professor Dr. Hasse wollen die Deutsch-Sozialen in Leipzig nicht wieder als Reichstagskandidaten aufstellen. Sie beabsichtigen vielmehr die Aufstellung eines eigenen Kandidaten und haben sich deswegen an den Burenkommandanten Banks mit dem Ersuchen gewendet, eine Reichstagskandidatur anzunehmen. Der hat abgelehnt und hat recht daran getan. Die Nationalliberalen werden Herrn Hasse, der bereits seit 10 Jahren Mitglied des Reichstags ist, natürlich wiederum aufstellen.

In Berlin stellte eine Versammlung von Handwerksmeistern ein Wahlprogramm auf, das sich u. a. gegen die weitere Ansammlung von Reservegeldern für die Berufsgenossenschaften erklärt. Auch wurde dagegen protestiert, die Handwerker zu „Stimmvieh" zu machen.

Hagen. In einer Vertrauensmännerversammlung der nationalliberalen Partei des Wahlkreises Hagen-Schwelm wurde Herr Kommerzienrat Wilhelm Funcke-Hagen einstimmig als Kandidat für die bevorstehende Reichstagswahl aufgestellt. Herr Kommerzienrat Funcke nahm die Wahl an.

Bielefeld. Konservative Reichstagskandidatur. Eine von 250 Vertrauensmännern der konservativen Partei besuchte Versammlung im ev. Volkssaale hier stellte gestern nachmittag Herrn Kommerzienrat Bartels-Gütersloh einstimmig als Reichstagskandidaten auf.

Ausland.

Rußland.

In Neapel wurde der 25jährige russische Student Michael Götz der aus sehr reicher Familie stammt, verhaftet. Ein höherer russischer Polizeibeamter hat von Petersburg seine Spur verfolgt. Die Anklage richtet sich auf Mitschuld an der Ermordung des russischen Unterrichtsministers Sipjagin, wogegen der Verhaftete heftig protestiert und sich als Sozialisten und Gegner des Anarchismus bezeichnet. In der Schweiz soll er aber ein revolutionäres Blatt herausgegeben haben. In seinem Koffer fand die Polizei zahlreiche Briefschaften, welche Götz beschwor, nicht an das russische Konsulat auszuliefern, da sonst viele russische Familien unglücklich würden. Die Papiere wurden an das Ministerium des Innern in Rom gesandt. Dagegen bezeichnet das sozialistische Blatt „Avanti" Götz als das Opfer einer Verwechslung, da der Zar ihn im vorigen Jahre begnadigt habe. Götz habe mit der Ermordung nichts zu tun gehabt. Er sei wegen politischer Propaganda nach Sibirien verbannt gewesen. — Eine spätere Meldung bringt die Freilassung des Verhafteten; er protestiert ganz entschieden dagegen daß er und sein Sohn mit der Mordaffäre des russischen Ministers Sipjagin in irgendwelcher Verbindung stehe.

Die Russifizierung des Großfürstentums Finland nimmt ihren unaufhaltsamen Fortgang. Finländische Beamten die sich in Petersburg mißliebig gemacht haben, werden ohne Gnade ihrer Posten enthoben. Eine Meldung, die hiervon Kenntnis gibt, treibt die andere. Die Bevölkerung Finlands leistet nach wie vor Widerstand, auf die Dauer aber wird sie gegen den russischen Koloß nichts ausrichten. Deren Erfolg scheint bereits jetzt gesichert.

England.

Die englische und die japanische Militärverwaltung haben den Austausch von Armeeoffizieren zwecks wechselseitigen Studiums der Heereseinrichtungen vereinbart. Japan hat bisher Ausländern den Eintritt in seine Armee nicht gestattet. Das Bündnis mit England ändert die Sachlage. Rechnet man auf kriegerische Verwickelungen in Ostasien, auf die man sich jetzt bereits vorbereiten muß?

Ausverkauf wegen Neubau.

Sämtl. Frühjahrs-Neuheiten

sind in hervorragend **schöner** und **reichhaltiger** Auswahl am Lager.

Jedes Teil meiner Damenkonfektion zeichnet sich durch guten Sitz, elegante Verarbeitung u. besondere Preiswürdigkeit aus.

10 Prozent Rabatt.

Der Neubau beginnt sofort nach Pfingsten und gewähre ich deshalb, trotz der billigsten Kalkulation, auf sämtliche Waren ohne Ausnahme nochmals bis zum 4. April

Georg Blank, Witten.



Schildergasse 66. Kein Laden.

Möbelfabrik, Teppiche und Dekorationen. 50 Musterzimmer in grundgediegener, meisterhafter Ausarbeitung von der einfachsten bis zur reichsten Ausführung zu konkurrenzfähigen Preisen. Unbedingte Garantie. Feinste Referenzen. Prospekte gratis und franko. **Süddeutsche Möbel** in grosser Auswahl. Besichtigung gerne gestattet!

12206

Zur Saat

empfehle: 3399

Heine's ertragreichsten Riesenhafer, Probsteier Saathafer, Sommerweizen, Sommergerste, Saatwicken, böhm. u. rhein. Rotklee (garant. seidefrei), **Weißklee, Schwedenklee,** sowie sämtl. **Grassaaten; ferner: Peru-Guano** (Füllhorn-Marke), **Superphosphat, Ammoniak-Superphosphat, Chilesalpeter, Pondrette, Thomasphosph.-Mehl, Kainit.**

S. Rosenberg, Wiesenstr. 14.

PALMIN 1 C

Feinstes Back- u. Kochfett

ca. 100 Prozent Fettgehalt.

Ueberall erhältlich.

Man achte genau auf die Bezeichnung „**Palmin**" und lasse sich nicht durch andere minderwertige Nachahmungen täuschen. (11779

General-Vertrieb: **Chr. Tölle,** Düsseldorf.

Marktsrasse 13. W. Welge, Marktstrasse 13.

Telephon Nr. 410.

Extra große, frische Eier z. Rohtrinken und Sieden

à Stück nur . . . . . **5** Pfg.

Kleinere Trinkeier à Stück nur . . . . . **4½** „

Butter.

Allerf. Molkerei-Süssr.-Butter	à Pfd.	110 u. 115 Pf.
„ „ „	in ½ Pfund-Paketen	115 u. 120 „
„ Süssrahmbutter	(ohne Salz) à Pfd.	110 „
„ Bauernbutter	à Pfund	98 „

Fleischwaren.

Plockwurst	à Pfd.	100 Pfg.
Braunschw. Mettwurst	„ „	100 „
Trockene Mettwurst	„ „	78 „
Preßkopf (hessischen)	„ „	90 „
Blutwurst	„ „	50 „
Leberwurst	„ „	60 „
Rauchfleisch	„ „	90 „

Käse.

Echt. Alpen-Schweizerkäse	à Pfd.	85 Pfg.
Alter feinster Gouda	„ „	80 „
Feinster Holländer	à Pfd.	60 u. 70 „
„ Edamer	à Pfd.	70 „
„ Limburger	„ „	30 „

und **sämtliche Frühstückskäschen.**

Nur im Spezial-Fettwaren-Geschäft

Marktstraße 13. W. Welge, Marktstraße 13.

Die Ausstellung in Damen-Putz

ist eröffnet.

Unsere hocheleganten **Modellhüte** sind zur gefälligen Ansicht ausgestellt und laden wir zur Besichtigung derselben ergebenst ein.

Der größte Teil der Modellhüte ist in unserem Atelier unter Leitung einer hervorragenden Kraft (früher Direktrice in einem der feinsten Modellhut-Atelier) angefertigt und kann auch dem verwöhntesten Geschmack Rechnung getragen werden.

Gratis-Garnierung sämtlicher Hüte mit den bei uns gekauften Zuthaten.

Gratis beigefügt wird jedem Hut, von 3 Mark aufwärts, ein **eleganter Klappkarton.**

Größte Auswahl sämtlicher Artikel der Putzbranche zu bekannt billigsten Preisen.

Warenhaus

Lipsky & Co. Nachf., Witten.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in dem Hause des Herrn Wirtes Ludwig Knappmann, Langendreerholz eine **Filiale** meiner

Rind- u. Schweine-Metzgerei

und halte mich den geehrten Bewohnern von Langendreerholz und Umgegend in meinen sämtlichen prima Wurst- und Fleischwaren bestens empfohlen.

Julius Weinberg, Metzgermeister,
Wannen b. Witten.

3903

Neu eingetroffen:

Reste in wundervollen Mustern und guten Qualitäten

Pfund 98 Pfg.

sehr geeignet zu Blousen und Kleidern ꝛc.

Gladbacher Fabrik-Depot,

Bahnhofstraße 60. Witten. Gegenüber der Post.

Allgemeiner Turn-Verein WITTEN.

Deutsche Turnerschaft
Kreis 8a Märkischer Gau.

Die regelmäßigen Turnstunden finden Dienstag u. Freitag abends 8½ Uhr, im Vereinslokale „Hotel zum Adler" Ruhrstraße, statt.

3241 **Der Vorstand.**

Zur Saat:

Rotklee, Weißklee,
Schwed. Klee, Luzerne | seidefrei,
Reygras, engl. und ital.,
Rasengras, Tiergartenmischung,
Honiggras, Thymothee,
Futterbau, Futterkorn,
Saathafer, Saatwicken,
Eckendorfer Runkeln, gelbe und rote.

Ferner zum Düngen:

Ia. Peru-Guano, Füllhornmarke.

7×10×2

3439 **S. Buchthal.**

Pinsel, Lacke, Farben

für alle Zwecke gut u. billig bei

F. Bottermann,
Inh.: F. Cron.

Grammophone

für kleine und große Platten.



Die vollkommensten Sprechmaschinen der Gegenwart mit unzerbrechlichen Platten aus Hartgummi.

Original-Preise: Mk. 65, 85, 100 bis 340
Automaten-Apparate Mk. 130, 175, 200.
Platten hunderte am Lager.
Umtausch alter Platten.
Reparaturen u. Ersatzteile billigst.
Peter Haas, Annen i. W.
Aeltestes Geschäft dieser Branche
Niederlage der Deutschen Grammophon-Aktien-Gesellschaft.

2486

Suche vom 1. April ab eine tücht.
Haushälterin.
Gust. von Kothen,
Ruhrstraße 18a.
3827

Auf 1. April oder später ein ordentliches properes
Mädchen gesucht.
Krummestr. Nr. 27.
3819

Ein jüngeres, evangl. 3853
Dienstmädchen,
16—17 J. zum baldigen Antritt gesucht. Apotheker L. Rickel, Dortmund, Gneisenbergstraße 78.

Große neue Sendungen.

Fertige Kleider
elegant garniert,
reinwollene Stoffe,
9⁵⁰, 12, 18, 22 bis 30 Mk.

Damen-Paletots,
Jackets, Frühjahrs-Mäntel, Kragen, Umhänge
zu billigsten Preisen.

Kostüm-Röcke u. Blousen
in größter Auswahl
der apartesten Neuheiten,
von 1,50, 3,50, 7, 15—30 Mk.

Hochaparte Mädchen-Jackets u. Kleider in allen Grössen.

Hervorragende Neuheiten in
Kleiderstoffen
und Kleider-Kattunen
überraschend billig.

Konfirmanden-Anzüge,
Paletots für Konfirmandinnen,
Konfirmanden-Unterröcke u. -Wäsche
unerreicht billig.

Die allerneuesten
Blousenstoffe, Seidenstoffe
und **Besätze**
besonders preiswert.

Gebr. Kaufmann, Witten,

am Markt.

3919

Zweites Blatt.
Nr. 83. — 44. Jahrgang.

Rotationsdruck und Verlag
C. L. Krüger (H. Krüger) in Witten.

Wittener Tageblatt

verbunden mit dem

Wittener Anzeiger.

Mittwoch,
den 25. März 1903.

Für die Herausgabe verantwortlich:
H. Krüger jr. in Witten.

Aus der französischen Hauptstadt.

Selbstmordversuch. — Brennendes Schiff. — Eisenbahnzusammenstoß.

Paris, 20. März.

Im Sarah Bernhardt-Theater unternahm gestern Abend eine Dame während der Vorstellung des „Werther" einen Selbstmordversuch. Am Ende des ersten Aktes rief sie in dem Augenblick, wo Sarah Bernhardt mit der Pistole „Werthers" Hand an sich legen will: „Ich will auch sterben!" und dabei krachte ein Revolverschuß, der sie in die Herzgegend getroffen zu haben schien. Man brachte die Dame in das Krankenzimmer, wo Dr. Pozzi feststellte, daß sie von keiner Kugel getroffen war, aber offenbar eine große Dosis Laudanum genommen hatte. Ein Gegenmittel hatte die gewünschte Wirkung, dann überführte man sie ins Hotel-Dieu-Spital. Sie ist Schriftstellerin, unter dem Namen de Martigny bekannt und schweizerischer Landesangehörigkeit, kam vor 5 Jahren mit ihrer 15jährigen Tochter aus der Schweiz nach Paris, wo sie von ihren schriftstellerischen Erzeugnissen und einer von ihrem Onkel gezahlten Monatspension von 300 Franken lebte. Letztere hatte infolge eines Zerwürfnisses aufgehört, und daher war de M. in Not geraten. Sie trug sich schon seit einiger Zeit mit Selbstmordgedanken und hatte einen Revolver gekauft. Der Umstand, daß ihre Tochter die scharfen Patronen in ihm heimlich mit Blindpatronen ersetzte, rettete ihr das Leben.

In Bordeaux fand gestern Nachmittag gegen 4 Uhr auf dem großen holländischen Dreimaster „Amicitia", der in der Nähe des Dorfes Gauriac auf der Gironde vor Anker lag, eine heftige Explosion statt, deren Ursachen bis jetzt noch nicht aufgeklärt sind. Das Schiff war am 27. Februar mit einer Ladung von 7000 Fässern Spiritus auf der Gironde angekommen, die für verschiedene Häuser bestimmt waren, und beinahe ausgeladen. Gestern mittag hatte es nur noch 400 Fässer an Bord, die im Vorderraum lagen. Dort ereignete sich auch die Explosion. Die an Bord befindliche Mannschaft mit Ausnahme von 3 Matrosen konnte sich retten. Letztere wurden mehr oder weniger schwer, jedoch anscheinend nicht lebensgefährlich verbrannt. Nach der Explosion geriet das Schiff in Brand. Das Feuer griff mit großer Schnelligkeit um sich und mit einer solchen Gewalt, daß die Feuerwehr nichts ausrichten konnte und das Schiff als vollkommen verloren gilt. Sein Wert beträgt 400 000 Franken, derjenige der verbrannten Waren 100 000 Franken, so daß sich der Gesamtschaden auf eine halbe Million Franken beläuft, die versichert sind.

Ein Eisenbahnunglück ereignete sich gestern Nacht auf der Station Flamboin-Gouaix, in der weiteren Umgebung von Paris. Ein Güterzug war gerade eingefahren und hielt. Da erfolgte ein fürchterliches Krachen. Der aus 60 Wagen bestehende Zug hatte infolge Reißens der Ketten hiervon 17 unterwegs verloren, die auf der stark fallenden Strecke dagegenrasten und nun auf ihn aufstießen. Zehn Wagen wurden zertrümmert. Aber obgleich die Wagen das Maschinenhaus einrissen, auf dessen Boden 8 Heizer schliefen, wurde wie durch ein Wunder keinem einzigen Menschen auch nur ein Haar gekrümmt.

Neues aus aller Welt.

Unterschlagungen.

Mainz, 21. März. Ueber die Kassendefraudation bei der Mainzer Volksbank bringt das „Mainzer Journal" weiter folgende Einzelheiten: Alle Bücher auf der Volksbank wurden auf das Genaueste nachgeprüft; es erübrigte sich nur noch die Revision des von dem Kassierer Hermann geführten Kassenbuches. Da bat dieser um einige Tage Urlaub, weil er an nervöser Ueberreizung leide. Anstandslos wurde der Urlaub bewilligt, aber die Revision des Kassenbuches ward verschoben, weil man diese im Beisein des Kassierers vornehmen wollte. Nach wenigen Tagen erschien H. in der Wohnung des Direktors R. und erklärte, daß er sich an der Mainzer Volksbank habe rächen wollen, wegen verschiedener Klagen, die er zu führen habe, so vor allem, weil er seiner Zeit nicht Direktor geworden sei. Er habe 280000 Mark der Kasse entnommen. Diese Summe sei in Sicherheit gebracht. Wenn man ihn verhaften wolle, so werde er sich ein Leid antun, und das Geld sei für die Volksbank unwiderbringlich verloren. Wolle man dagegen auf seine Wünsche eingehen, so werde er das Geld zurückerstatten. H. verlangte, daß man ihm für entgangenes Gehalt und Tantiemen 25000 Mark gebe und ihn pensioniere mit 2000 Mk. jährlichem Gehalt. Er werde nicht fliehen, sondern jeder Zeit zur Stelle sein. Seine Gründe für seine Handlungsweise hatte er in einem längeren Exposé dargelegt, das er dem Direktor überreichte. Hierauf ward eine Aufsichtsratssitzung einberufen, in der man über den Fall beriet. Es wurde beschlossen, scheinbar auf das Anerbieten des H., der 27 Jahre bei der Volksbank tätig war und an Einkünften etwa 6000 Mark jährlich bezog, einzugehen. Man erklärte ihm, falls er die gesamte hinterzogene Summe wieder zur Stelle schaffe, würde man seine Wünsche erfüllen, das heißt ihn pensionieren und ihm 25000 Mark aushändigen. Darauf erschien H. wieder in der Wohnung des Direktors und brachte zweimalhundert Tausendmarkscheine, die er in Zeitungspapier eingewickelt in der Rocktasche trug. Die fehlenden 80000 Mark versprach H. noch zu beschaffen. Am folgenden Tage überbrachte er 55000 Mark und verlangte daraufhin die Einlösung des ihm gegebenen Versprechens. Der Direktor bestand aber darauf, daß die gesamte Summe zur Stelle gebracht werden müsse. H. dagegen sagte, daß er seine ihm zugesprochenen 25000 Mark bereits in Abzug gebracht habe. Er gestand aber schließlich, daß er das Geld nicht beschaffen könne, und bat, man möge es ihm an Gehalt und Tantiemen einbehalten. Darauf stellte man ihm eine Frist bis zum folgenden Tage. Als bis dahin das Geld nicht zur Stelle war, erfolgte seine Verhaftung.

Mainz, 23. März. Ueber die Person des verhafteten Kassierers der Mainzer Volksbank berichtet das „Mainzer Journal": Es sei allgemein bekannt gewesen, daß H. ein Spieler war, der bis spät in die Nacht hinein beim Hazardspiel saß. Offenbar habe er auch spekuliert. In der Stadt seien Gerüchte verbreitet, wonach die veruntreute Summe eine bedeutend höhere ist, als die von der Mainzer Volksbank mitgeteilte. Den unterschlagenen Geldern stehen Kompensationen in erheblichem Betrage gegenüber.

Verurteilung eines Karpfuschers.

Braunschweig, 20. März. Ein gefährlicher Kurschwindler, der todkranken Personen gänzlich wertlose Mittel für einen unerhört hohen Preis anbot, ist hier heute in der Person des wegen Betruges im wiederholten Rückfalle bestraften Agenten Albert Neander aus Halbernadt auf eine Reihe von Jahren unschädlich gemacht worden. Einem Obsthändler in Kattenstedt gegenüber gab er sich als homöopathischer Arzt Dippmann aus und erklärte, daß dessen krankes Kind, das inzwischen gestorben ist, an „zu dünnem Blute" leide. Er zog dann ein Fläschchen mit einer dunklen Flüssigkeit hervor, das nach der Apothekertaxe 45 Pfg. kostete, und ließ sich dafür über 10 Mark geben. Der Zustand des Kindes wurde immer schlimmer und schließlich starb es. Dieselbe „Medizin" verkaufte er für 8,50 Mark an eine alte zuckerkranke Frau. In einem andern Falle behauptete N., um seine „Medizin" begehrenswerter zu machen, sie sei mit Röntgenstrahlen durchleuchtet. Einem lungenkranken Patienten riet er, nicht mehr das ihm verordnete Kreosot einzunehmen, da er davon Löcher in der Lunge bekomme, während sein Mittel eine Verkalkung der kranken Stellen bewirke. Der Angeklagte wurde, obgleich er leugnete, mit der Person des Schwindlers identisch zu sein, zu vier Jahren Zuchthaus, 3,0 Mark Geldstrafe und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Hinrichtung.

Dresden, 21. März. Der frühere Straßenbahnbedienstete Lerch, der bekanntlich seinen Untermieter aus gewinnsüchtiger Rachsucht ermordete, wurde heute früh 6 Uhr enthauptet. Nachdem das von ihm eingereichte Gesuch um Begnadigung vom König abschlägig beschieden worden war, wurde dem Mörder am Donnerstag Vormittag von der Staatsanwaltschaft die Vollstreckung des Todesurteils und die dafür festgesetzte Stunde angekündigt. Die Mitteilung hat den Lerch, wie die „Dr. Nachr." mitteilen, in seinem Wesen wenig verändert; er benahm sich noch genau so, wie früher und zeigte sich gesprächig gegen die ihm beigegebenen beiden Anstaltsbeamter. Vorgestern Nachmittag verlangte er seinen Rechtsbeistand zur Niederschrift seines Testaments: auch hiernach bildeten den Hauptgesprächsstoff die gegen ihn noch schwebenden Zivilprozesse, die sich nun auf seine Nachlaßmasse erstrecken. Seine schreckliche Tat und das ihm bevorstehende Ende berührten ihn selbst in seinen letzten Stunden wenig: hauptsächlich war sein Sinn darauf gerichtet, die gegen ihn prozessierenden Gläubiger verlieren zu sehen. Die bisher übrich gewesene Henkersmahlzeit ist durch die seit dem 1. Januar d. J. gültige neue Geschäftsordnung für die Gefangenenanstalten in Wegfall gekommen, sodaß jedweder Wunsch nach Zigarren und Wein ꝛc. versagt wird. Der Appetit L.'s war bis zuletzt gut. Geistlichen Beistand leistete ihm Herr Kaplan Richter von der katholischen Hofkirche. Die Hinrichtung vollzog Scharfrichter Brandt aus Hohenlinde bei Oederan.

Ein Mörder gemeinster Art

wurde am Donnerstag vor dem Zentralgerichtshofe in London zum Tode verurteilt. Es ist dies der Giftmörder Chapman, der nicht weniger als drei Frauen oder Mädchen, mit denen er zusammen lebte, langsam vergiftete. Das Auffallendste an diesem Giftmordprozesse ist die Tatsache, daß die Aerzte und in einem Falle sogar die Aerzte eines Hospitals nicht auf den Gedanken einer Vergiftung gekommen waren und in den beiden ersten Fällen anstandslos das Zeugnis, daß natürlicher Tod vorliege, gegeben hatten. Auch in dem dritten Falle wäre Chapmann wahrscheinlich seinem gerechten Geschick entronnen, wenn nicht zufällig der Arzt, der die Kranke behandelte und der in den letzten Tagen jede Verabreichung von Speise und Trank untersagt hatte, durch Eintreten von Erbrechen bei der Sterbenden argwöhnisch geworden wäre und auf Untersuchung der Leiche bestand. Die Schuld des Angeklagten, der übrigens in Wirklichkeit nicht Chapman heißt, sondern ein Pole Namens Severino Klosowski ist, der früher als Diener bei einem russischen Arzte tätig war und dort sich medizinische Kenntnisse aneignete, war mit Leichtigkeit nachzuweisen. Die Beratung der Geschworenen nahm denn auch nur kurze Zeit in Anspruch. Der Richter ließ es in seiner Schlußrede nicht an einem ernsten Tadel für die Aerzte fehlen, die aus Unwissenheit falsche Todeszeugnisse ausgestellt hätten. Er wies auch darauf hin, daß sich in diesem Falle gezeigt habe, wie gefährlich in gewissem Sinne die Leichenverbrennung wirken könne. Hätte nämlich Klosowski seine ersten beiden Frauen verbrennen lassen, so würde man nicht in der Lage gewesen sein, in ihren Leichen dasselbe Gift nachzuweisen, dem auch seine dritte Frau erlag. Daraus gehe hervor, daß die Leichenverbrennung den Giftmord begünstige. Als einzigen befriedigenden Umstand in dem schauerlichen Prozeß bezeichnete der Richter die Entdeckung, daß man in dem Mörder keinen Engländer, sondern einen Ausländer vor sich habe. Der Mörder, dessen sich feige Angst bemächtigt hatte, weinte während der Rede des Richters und mußte vom Polizisten gestützt werden. Als der Verurteilte in den Gefängniswagen gebracht wurde, machte sich der Unwillen der zahlreich versammelten Volksmenge zum Teil in Hurrarufen, zum Teil in Zischen Luft. Der Verurteilte wurde sofort nach Wandsworth Gaol geschafft, wo die Hinrichtung stattfinden wird.

Wie es einem Provinzialen in einem Berliner Friseurgeschäft erging,

zeigte eine Verhandlung, die vor der 129. Abteilung des Schoffengerichts stattfand. Der Friseur Theodor Becker, dessen Ehefrau Franziska Becker und der Friseurgehilfe Kawecki hatten sich wegen Betruges zu verantworten. Der Kaufmann Krause aus Stettin besuchte eines Tages das Geschäft des Angeklagten Becker, um sich die Haare schneiden zu lassen. Er wurde von dem Gehilfen Kawecki bedient. Dieser machte den Kunden darauf aufmerksam, daß er etwas mit Schinnen behaftet sei, und fragte ihn, ob er ihm den Kopf mit einem vorzüglichen Haarspiritus waschen dürfe. „Gewiß," erwiderte der Gefragte. Sein Haupt wurde nun nach allen Regeln der Kunst bearbeitet, es wurden die geschnittenen Haare gewaschen, mit einem reinen Tuch trocken gerieben und pomadisiert. Der Kunde erhob sich und begab sich zur Kasse, hinter der Frau Becker saß. „Wie viel bin ich schuldig?" — „Fünfzig Mark." — Herr Krause glaubte seinen Ohren nicht zu trauen. „Fünfzig Mark?" „Ja, gewiß," erwiderte Frau Becker, „ich werde es Ihnen ein bischen aufschreiben." Und sie nahm ein Rechnungsformular und schrieb: Haarschneiden, Kopfwaschen und Pomadisieren, ein Kamm und eine Bürste, eine Flasche französischen Haarspiritus, eine Büchse feinster Pomade und ein Trockentuch, macht alles zusammen 50 Mark". Herr Krause wollte sich darauf nicht einlassen und meinte, daß die gebrauchten Sachen ja wieder benutzt werden können. Der Gehilfe belehrte ihn, daß dies nicht angängig sei, sie würden mit der Staatsanwaltschaft zu tun bekommen, wenn sie sich darauf einließen. Es stehe dem Kunden ja frei, sämtliche gebrauchte Sachen mit nach Hause zu nehmen. Herr Krause erwiderte, daß er dafür keine Verwendung habe. Das Ende der Auseinandersetzung bestand darin, daß Frau Becker erklärte, mit 10 Mk. zufrieden sein zu wollen. Herr Krause legte ein Zwanzigmarkstück auf den Ladentisch. In diesem Augenblick trat der Angeklagte Becker hervor und strich kurzerhand das Zwanzigmarkstück ein mit dem Bemerken, das sei schon billig genug, er gebe nichts heraus. Herr Krause erstattete aber Anzeige wegen Betruges. Im Termine bestritten die Angeklagten, daß ihre Forderung unberechtigt gewesen, und beriefen sich auf das Gutachten des Friseurs Hahn. Dieser erklärte aber, daß es nicht üblich sei, die ganze Flasche Haarwasser und Pomade dem Kunden ohne weiteres anzurechnen, wenn man von dem Inhalte etwas verwendet habe, und ebenso sei es mit den Utensilien. Die Arbeit sei im vorliegenden Falle mit 3—4 Mk. ausreichend bezahlt. Der Zeuge Krause versicherte, daß er nie an einer ansteckenden Kopfkrankheit gelitten. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten Becker zu 200 Mk., die Ehefrau Becker und den Gehilfen Kawecki zu je 50 Mk. Geldstrafe.

Freiherr von Heeremann †.



Anna Rotte,



das „Blumenmedium", gegen die am Montag die Verhandlung vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts II in Berlin begann.

Aus Westfalen und Rheinland.

Dortmund, 23. März. Der auf einer hiesigen Brauerei beschäftigte Mälzer Alfred St. war dort am Aufzuge beschäftigt und wollte, in den Schacht blickend, nachsehen, ob der Aufzug bald nach oben käme. In diesem Augenblick schnellte der Aufzug in die Höhe und traf den St. so unglücklich, daß ihm der linke Unterkiefer halb fortgerissen wurde. Der Schwerverletzte mußte sofort in das Krankenhaus überführt werden.

Hattingen, 22. März. Auf der Bahnstrecke Hattingen-Barmen wurde heute Morgen ein 10jähriges Mädchen, das in Hattingen zur Kirche wollte, beim Ueberschreiten des Geleises an verbotener Stelle vor den Augen seiner zu Tode erschrockenen älteren Schwester von einem Personenzuge überfahren und gräßlich verstümmelt. Der Tod trat auf der Stelle ein. Den Lokomotivführer trifft keine Schuld.

Hagen, 23. März. In einem Lagerhause des Schlacht- und Viehhofes entstand heute morgen 5 Uhr Feuer. Es lagerten dort 200000 kg Heu sowie 12 Doppelwaggons Eier im Werte von ca. 20000 Mark, dem Großhändler Wesselmann gehörig, an den der Raum als Kühlraum vermietet war. Das Heu und die Eier wurden durch das Feuer gänzlich vernichtet. Die anstoßende große Viehverkaufshalle konnte durch die Feuerwehr gerettet werden.

Haspe, 21. März. Als der Urheber des Attentats auf der Kleinbahn Börde—Haspe, auf der, wie berichtet, durch Abschrauben einer Weiche eine Lokomotive entgleiste und der Führer schwer verletzt wurde, ist der jugendliche Arbeiter H. Wilkermann aus Haspe [illegible] worden.

* **Schwerte,** 20. März. Gestern Abend wurde der Kaufmann Paul wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit, begangen an einem 8jährigen Mädchen, verhaftet, und ins Amtsgerichts-Gefängnis überführt. Paul, ein verheirateter Mann, der bereits wegen desselben Verbrechens mit 1½ Jahren Zuchthaus vorbestraft ist, hat sich heute Vormittag in seiner Zelle erhängt.

Hamm, 23. März. Auf Zeche Dewendel in Pelkum verunglückte ein Arbeiter gestern Mittag dadurch, daß er, durch giftige Gase betäubt, in ein Grubenwasser fiel und ertrank.

Essen (Ruhr), 23. März. Die erste polnische Bergarbeiterversammlung im Bezirk Essen, arrangiert vom alten Bergarbeiterverband, fand am Sonntag Nachmittag zu Borbeck im Lokale des Herrn Josef Roth statt. Nach einem Vortrage des Verbandredakteurs Otto Hue, dessen Ausführungen hinterher von einem polnischen Kameraden übersetzt worden, fand nachstehende Resolution (bez. der Wurmkrankheit) einstimmige Annahme: Die heute, 22. März, in Borbeck tagende, von mehreren 100 polnischen Ruhrbergleuten besuchte Versammlung stellt an das Kgl. Ministerium für Handel und Gewerbe folgendes Ersuchen: In anbetracht der immer noch um sich greifenden Wurmkrankheit ist es unbedingt erforderlich, daß die bergpolizeilichen und sonstigen Vorschriften zur Bekämpfung der Seuche, auch in polnischer Sprache auf den Werken bekannt gemacht werden durch Anschläge, da eine große Anzahl Bergleute viel besser der polnischen als deutschen Sprache mächtig ist. Die Anschläge in polnischer Sprache erscheinen unzweifelhaft geboten im Interesse der bedrohten Arbeitsgesundheit und des geordneten Fortbetriebs der Werke. Wir ersuchen daher die oberste Bergbehörde, dies Mittel zur Bekämpfung der Wurmkrankheit in Anwendung bringen zu lassen. Der Vorstand des Bergarbeiterverbandes wird beauftragt, diese Resolution dem Ministerium zu überreichen. Nach Schluß der Versammlung ließ sich eine Anzahl neuer Mitglieder in den Verband aufnehmen.

* **Oberhausen,** 22. März. In einer Fabrikarbeiter-Versammlung kam es zu lärmenden Beifallskundgebungen, während des Vortrages der Frau Zietz aus Hamburg. Der überwachende Polizeibeamte löste die Versammlung auf, als das Vorgehen der Polizei in der Versammlung kritisiert wurde. Als später der Aufforderung, das Lokal zu verlassen, nicht Folge gegeben wurde, erfolgte die Verhaftung der Frau Zietz und des Leiters der Versammlung. Heute sollen drei Versammlungen der Sozialdemokraten stattfinden, um gegen dieses Vorgehen der Polizei zu protestieren.

Solingen, 23. März. Die Leiche des verunglückten Monteurs Tillmann Förster wird obduziert werden, um feststellen zu können, ob die Darstellung des Falles seitens der Augenzeugen, wonach H. durch den Strom nur betäubt wurde und dann infolge Abstürzens von der Leiter den Tod gefunden, sich als richtig erweist. Rätselhaft ist immer noch, wie der Hochspannungsstrom plötzlich in die Leitung kam, an der schon einige Stunden gearbeitet wurde. Es soll nur ein ganz kurzer Stromstoß gewesen sein, der den Unglücksfall herbeiführte. H. stand kurz vor der Heirat. Mit seiner Braut wollte er gestern deren Eltern besuchen, infolge einer plötzlich notwendig gewordenen Reparatur an der Hochspannungsleitung mußte er aber seine Absicht aufgeben, um wenige Stunden später seinen Tod zu finden.

Gräfrath, 23. März. In vergangener Nacht wurde hier ein Haus durch eine Feuersbrunst total eingeäschert. Der Feuerwehr gelang es nur mit äußerster Anstrengung ein Umsichgreifen des Brandes auf die Nachbarhäuser zu verhindern.

M.-Gladbach, 23. März. Am Samstag Nachmittag stürzte im benachbarten Hardt der Gutsbesitzer Goedecker von Rühlenhof so unglücklich von der Treppe, daß der Tod alsbald eintrat. Der Verunglückte, ein geborener Engländer, im Alter von 24 Jahren, war erst am verflossenen Montag von der Brautreise zurückgekehrt.

Düsseldorf, 23 März. Gestern Morgen fiel auf dem Bahnhofe in Derendorf ein Hilfsbremser in eine Grube und fand darin seinen Tod.

Düsseldorf, 23. März. Die von dem Rheinischen Provinziallandtage vollzogene Wahl des Regierungspräsidenten Dr. Ludwig Renvers in Arnsberg zum Landeshauptmann der Rheinprovinz auf eine 12jährige Amtsdauer ist bestätigt und dem Genannten zugleich die Entlassung aus dem unmittelbaren Staatsdienste erteilt worden.

Bonn, 23. März. Einem hiesigen Milchhändler wurde gestern eine Kanne mit Sahne gestohlen. Der Händler faßte einen jungen Mann von hier als den vermeintlichen Dieb ab. Es entspann sich eine Rauferei, in deren Verlauf der Händler seinem Gegner eine schwere Kopfwunde beibrachte. Der Geschlagene revanchierte sich damit, daß er an dem Laden des Händlers eine große Spiegelscheibe entzwei schlug. Mittlerweile war der Spitzbube mit der Sahne über alle Berge.

Vom Siebengebirge, 22. März. Die erste Schnepfe im Siebengebirge wurde in diesem Jahre gestern, am Vorabend von Lätare — Lätare ist das Wahre — in der Jagd des Herrn A. Bachem geschossen. Der Jäger fing die Beute mit seinem Hute auf. — Das herrliche Frühlingswetter hat bereits einen großen Fremdenverkehr nach Königswinter gebracht. Die Saison ist damit als eröffnet anzusehen. — In Honnef entwickelt sich in diesem Jahre wieder eine sehr rege Bautätigkeit. Zur Zeit sind nicht weniger als einige 40 Neubauten (Häuser und Villen) angemeldet.

Trier, 20. März. Ein Rabenvater schlug gestern Abend, wie die „Trierer Landeszeitung" berichtet, sein kaum 1 Monat altes Kind, als er im Begriffe war, eine Flasche Bier zu trinken und das Kind ihn durch Weinen störte, mit der vollen Flasche auf den Kopf; hierauf warf der Unmensch das schwerverletzte Kind unter den Tisch. Die Mutter, welche nach einem Ausgange gerade ins Zimmer trat, geriet in eine so große Aufregung und machte ihrem Manne Vorwürfe, worauf der Wüterich zu einem Revolver griff und die Frau bedrohte. Arzt und Polizei waren sofort zur Stelle; der rohe Mensch aber war bereits verschwunden, um sich der vorläufigen Haft zu entziehen. Das Kind ist lebensgefährlich verletzt.

Witten und Umgegend.

Witten, 25. März.

E. — Dem Vorsitzenden der Kreisstelle Witten des deutschen Flotten-Vereins, Herrn Dr. Schramm, wurde aus dem Reichs-Marine-Amt ein Exemplar der von Sr. Majestät selbst entworfenen neuesten Schiffstabelle zugestellt.

* — **Stadttheater.** Spielplan bis Schluß der diesjährigen Theatersaison: Donnerstag, 26. März cr. (im Abonnement) Gastspiel von Anna Herrmann vom Hoftheater in Altenburg: „Flachsmann als Erzieher", Komödie in 3 Akten von Otto Ernst. Freitag, 27. März, (letzte Vorstellung im Abonnement) Gastspiel von Anna Herrmann: „Der Herrgottschnitzer von Oberammergau", Volksstück mit Gesang in 5 Aufzügen von Ganghofer und Neuers. Samstag, 28. März, Extravorstellung für den Eisenbahn-Arbeiter- und Handwerkerverein zu kleinen Preisen: „Flotte Weiber", große Operettenposse in 4 Akten von Treptow. Sonntag, 29. März, 2 Vorstellungen; Nachmittags 3½ Uhr Volksvorstellung zu kleinen Eintrittspreisen (Sperrsitz 75 Pfg., 1. Platz 60 Pfg., Gallerie 30 Pfg. — Vorverkauf Sperrsitz 60 Pfg., 1. Platz 40 Pfg.): „Alt-Heidelberg", Schauspiel in 5 Akten von Wilh. Meyer-Förster. Abends 7½ Uhr: „Der Trompeter von Säkkingen", romantisches Ritterschauspiel mit Gesang in 5 Akten von V. Klein. Montag, 30. März, Extravorstellung für den Kreiskriegerverband Witten und Umgegend zu bekannten kleinen Eintrittspreisen (Novität): „Im bunten Rock", militärisches Lustspiel in 3 Akten von Franz von Schönthan und Freiherrn von Schlicht. Dienstag, 31. März, Abschiedsvorstellung; Benefiz für Anna Herrmann vom Hoftheater in Altenburg (außer Abonnement): „Der Salontiroler", Lustspiel in 4 Akten von Gustav v. Moser.

* — **Verband der Vereine technischer Grubenbeamten im Oberbergamtsbezirk Dortmund.** Die Vorstände sämtlicher Vereine technischer Grubenbeamten im Oberbergamtsbezirk Dortmund hielten am Samstag Nachmittag im Hotel Middelmann in Bochum eine Generalversammlung ab. Herr Steinweg-Dortmund erstattete den Kassenbericht. Darnach betrug die Einnahme 920,30 Mk., die Ausgabe 565,42 Mark, so daß ein Bestand von 354,88 Mk. verbleibt. Dem Kassierer wurde einstimmig Entlastung erteilt. Alsdann erstattete der Vorsitzende, Herr Grubenverwalter Arndt, den Jahresbericht. Nach demselben ist der Verband in stetiger Zunahme begriffen. Im Laufe des Jahres sind zwei neue Vereine, Wattenscheid und Hattingen, dem Verbande beigetreten. Die Zahl der Mitglieder des Verbandes beträgt 2778. Auch die Grubenbeamten-Pensionskasse entwickelt sich in erfreulicher Weise. Sie hat über 2800 Mitglieder und das Vermögen beträgt über 40000 Mk. D

Witwen- und Waisenkasse der Grubenbeamten hat ein Vermögen von 100000 Mk. Es wurde beschlossen, einen besoldeten Geschäftsführer anzustellen, da die vielseitigen Angelegenheiten des Verbandes dies erfordern. Der Verbandsvorstand wurde mit der weiteren Regelung dieser Angelegenheit beauftragt.

M — Der 53jährige Bergarbeiter Johann S. versuchte am Sonntag in seiner Wohnung in Rüdinghausen sich mit einem Brotmesser die Pulsadern zu öffnen, ließ aber von diesem Vorhaben ab und durchschnitt sich dann den Kehlkopf. Er starb an der Wunde gestern im hiesigen Marienhospital. Frau und fünf Kinder, von welchen noch zwei schulpflichtig sind, beweinen den Tod ihres Ernährers. Was S. zu der Tat veranlaßt hat, ist unbekannt.

a. — Einen niederträchtigen Streich verübte vergangenen Abend der Bergarbeiter Wilhelm K. Derselbe riß in dem Garten der Familie L., mit welcher er in Streit liegt, Johannisbeer-Sträucher aus. Er wurde erkannt und hat sich jetzt vor dem Strafrichter zu verantworten.

E — Einen unzuverlässigen Knecht besaß ein hiesiger Fuhrunternehmer. Derselbe war mit einem Fuhrwerk vorgestern Nachmittag nach Stockum geschickt. Hier ließ er das Gespann im Stich und kaufte sich einen ordentlichen Affen. In später Stunde wurde das Fuhrwerk auf der Landstraße herrenlos aufgefunden und dem Besitzer zugeführt.

m — Eingebrochen wurde in der Nacht von Montag auf Dienstag in die Fabrik von Weßermann in der Annenstraße. Der Dieb nahm seinen Weg durch die offenstehende Fabrik und die Meisterstube, drückte sodann die Fensterklappe an der Büreautür auf und öffnete dieselbe mit dem von innen steckenden Schlüssel. Im Bureau erbrach der Dieb ein Pult und entwendete daraus 30 Mk. Der Einbrecher mußte mit der Oertlichkeit vertraut sein.

A — Gestohlen wurde dem Arbeiter B. in der Feldstraße aus der Schublade eines Schrankes der Betrag von 21 Mk. Als Dieb kommt eine Frauensperson in Verdacht, sie konnte aber noch nicht überführt werden.

r. — Billiges Brandholz verschafften sich mehrere Personen auf dem Helenenberg. Dieselben entnahmen dem um das alte Hombastin befindlichen Pallisadenzaune die Bretter und schleppten dieselben fort.

Telegramme.

Vortrag beim Kaiser.

Berlin, 25. März. Der Lokalanzeiger meldet: Vor dem Kaiserpaar und zahlreichen geladenen Gästen, darunter der Reichskanzler, hielt am gestrigen Abend an Stelle des erkrankten Geheimrats Mendenbauer Professor Schreyer aus Hannover einen durch Projektionsbilder veranschaulichten Vortrag über die Ausgrabungen und wissenschaftlichen Untersuchungen in Baibek. Daran schloß sich ein ebenfalls durch Projektionsbilder illustrierter Vortrag über Aegia Sophia in Konstantinopel.

Nachrichten von Steijn und Krüger.

Berlin, 25. März. Wie dem Tageblatt aus Montreux gemeldet wird, besteht die Verschlimmerung in dem Befinden des Ex-Präsidenten Steijn in einem Rückfall der alten Gelenklähmung. Er brach vor einigen Tagen plötzlich zusammen. Trotzdem wird von den Aerzten eine Wiederherstellung erhofft. — Berichten aus San Remo zufolge ist der Zustand Krügers ziemlich ernst.

Die Hafenarbeiter und der „Lloyd".

Berlin, 25. März. Das „Tageblatt" meldet aus Bremerhafen: Die Sprengung des Hafenarbeiterverbandes durch den Norddeutschen Lloyd wird vorläufig keine Gegenmaßregeln nach sich ziehen. Der „Lloyd" hat umfangreiche Maßnahmen für eine Rüstung zum Kampfe getroffen. Stockungen im Geschäftsverkehr sind nicht zu befürchten.

Die „Primus"-Katastrophe vor Gericht.

Hamburg, 24. März. Das entsetzliche Schiffsunglück, das sich am Spätabend des 20. Juli v. J. auf der Unterelbe bei Hamburg ereignete und 102 Menschenleben forderte, beschäftigte Dienstag das Altonaer Landgericht. Das Hamburger Seeamt hat, wie erinnerlich sein wird, geurteilt, daß das Unglück in erster Linie durch den Führer des „Primus", Kapitän Peters, verschuldet worden ist, weil er sich in falschem Fahrwasser gehalten und auch nicht mit genügender Aufmerksamkeit auf etwa in Sicht kommende Lichter geachtet hat. Den Führer der „Hansa", Kapitän Sachs, trifft der Vorwurf, sein mit Rücksicht auf die voraus bezw. etwas an Backbord befindlichen Lichter gegebenes „Backbord-Ruder" nicht signalisiert zu haben. Durch dieses vorgeschriebene Signal wäre die Lage vielleicht rechtzeitig geklärt. Die Altonaer Staatsanwaltschaft erhob gegen Sachs und seinen ersten Steuermann Wahlen die Anklage wegen fahrlässiger Tötung. Am Abend vor der Verhandlung unternahm das Gericht mit dem Staatsanwalt, den Angeklagten, Verteidigern und Sachverständigen eine Orientierungsfahrt auf der Unterelbe, wobei die Manöver ausgeführt wurden, die zum Zusammenstoß der Schiffe führten. Die Angeklagten bestreiten mit großer Entschiedenheit, das Unglück verursacht zu haben. Es sind viele Zeugen geladen.

Altona, 24. März. Sachs bemerkte, er habe, als er etwa 150 m vom „Primus" entfernt war, kommandiert: „Ruder halb rechts." Der „Primus" sei verpflichtet gewesen, links Ruder zu geben. Wahlen schloß sich den Ausführungen des Kapitäns im wesentlichen an und bemerkte, er habe nur dessen Befehle weitergegeben.

Ein neues Unterseeboot.

London, 25. März. Gestern fanden interessante Versuche mit einem Unterseeboote im Beisein des Chefs der Admiralität und einer Anzahl höherer Marineoffiziere statt. Das Resultat soll sehr befriedigend sein, wird aber geheim gehalten.

Die Pest in Damaskus.

Konstantinopel, 25. März. Vom 18. bis 22. d. Mts. kamen in Damaskus 28 Todesfälle an der Pest vor.

Die Aufstände in den exotischen Staaten.

London, 25. März. Von den Garbaten-Inseln wird berichtet, daß 300 Mann nach Trinidas abgegangen sind, um die revolutionäre Bewegung zu unterstützen.

Wie aus Sanct Thomas berichtet wird, wurden gestern 150 Personen getötet und verwundet, indem die Polizei auf die Menge schoß. Weitere Kundgebungen werden befürchtet. Umfassende Maßregeln sind getroffen.

Berlin, 25. März. **Wegen Nahrungssorgen gemeinsam in den Tod gegangen** ist in der Kochstraße ein betagtes Ehepaar namens Haberland, das unter der Firma A. Richter ein Wäschegeschäft betrieb. Vor einem Jahre waren die Leute von der Krausenstraße nach der Kochstraße übergesiedelt. Aber schon in ihrem früheren Geschäfte waren sie der Konkurrenz immer weniger gewachsen und infolge dessen in ihrem Erwerbe bereits sehr zurückgekommen. In der Kochstraße hatten die beiden alten Leute, die an das Leben gar keine Ansprüche stellten, den bittersten Kampf ums Dasein zu führen. Seit November waren sie mit der Miete im Rückstande, und obwohl der Wirt sie um die Zahlung des Zinses nicht drängte, fühlten sie das Verzweifelte ihrer Lage. Ein heute fälliger Wechsel, zu dessen Deckung sie nicht einen Pfennig besaßen, brachte in ihnen den Entschluß zur Reife, freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Als Morgens zur gewohnten Stunde der Laden nicht geöffnet wurde und auf wiederholtes Pochen auch die Wohnung verschlossen blieb, schöpften die Hausbewohner Verdacht und ließen die Türen öffnen. Den Eintretenden bot sich ein erschütternder Anblick.

Im Schlafzimmer, dessen Betten unberührt waren, hingen an der Wand nebeneinander die bereits erstarrten Leichen des Ehepaares. Sie hatten ihre beste Kleidung angelegt und die Frau ihr Gesicht mit einem Schleier verhüllt. Mit welch ruhiger Ueberlegung sie das Todeswerk vorbereitet hatten, dafür sprach auch der Umstand, daß die Nägel, um welche sie die Stricke geschlungen, eigens zu dem Zweck von ihnen eingeschlagen waren. Auf dem Tisch lag ein Brief. Er war an den Vorstand des zuständigen Polizeireviers gerichtet. Haberland äußerte sich darin über die Gründe, die ihn und die Gattin in den Tod getrieben. Des weiteren bat er, die in Potsdam wohnenden Angehörigen von dem, was sich zugetragen, zu benachrichtigen. Dem Schreiben waren einige Mark beigefügt: die der Aufwärterin geschuldete Summe, mit deren Zahlung sie ebenfalls im Rückstande gewesen waren. Als man die Leichen eben zum Schauhause trug, kam ein Kassenbote, der den fälligen Wechsel präsentieren wollte. Man wies auf den davonrollenden Leichenwagen und jemand sagte: „Die haben den Wechsel mit ihrem Leben eingelöst!"

Krossen a. O., 24. März. In dem Dorfe Rädnitz brach heute mittag ein Großfeuer aus. Infolge des starken Nordwestwindes wurden etwa 30 Gehöfte mit ungefähr 80 meist mit Strohdächern versehenen Gebäuden eingeäschert. Viele Familien kampieren im Freien. Ein Kind ist in den Flammen umgekommen und viel Vieh zu Grunde gegangen.

Feuer in einem Bergwerk.

Hoyerswerda, 24. März. Heute Mittag entstand durch eine Kesselexplosion in der Grube „Saxonia" ein Brand im Verwaltungsgebäude und im Vorratsschuppen. Mehrere Personen sind verunglückt. Die Feuerwehren der umliegenden Orte sind zur Hilfeleistung herbeigerufen.

Die Rache des abgewiesenen Freiers.

Halle a. S., 24. März. Ein junger Kaufmann Namens Zahn, der bei dem Inhaber des Restaurants Bärenburg heute früh um dessen Tochter warb, aber abgewiesen wurde, verletzte daraufhin durch Revolverschüsse den Wirt, den früheren Buchdruckereibesitzer Weigardt, schwer, dessen Frau leicht. Beide Verletzte wurden in die Klinik gebracht. Zahn entfloh.

Der Liebling.

Der Selbstmord der Schauspielerin Mizi Weiß vom Königlichen Schauspielhaus in Potsdam hat dem Schauspieler Albert Köhler Veranlassung gegeben, Potsdam so schnell als möglich zu verlassen. Bald darnach wurde bekannt, daß sich der jugendliche Liebhaber schwer an dem 18jährigen Mädchen vergangen habe, und daß dieses aus Verzweiflung über die Folgen ihres Fehltrittes den Tod gesucht hat. Die Glorie des Mimen, der der „Schwarm" aller Backfische, aber auch älterer, genußsüchtiger Frauen war, ist nun auf einmal verschwunden. K. hat sich nach Darmstadt gewandt, um dort zunächst sein Jahr abzudienen. Als er kürzlich sein Benefiz hatte, wurde ihm, mit Bezug auf seine bevorstehende Militärzeit, ein Kranz mit einem Gewehr überreicht. Eine Schöneberger Millionärswitwe übermittelte ihm damals auch ein ansehnliches Geldgeschenk.

Der Hausputz beginnt das Fegen, Reinmachen, Waschen, Scheuern, Putzen in allen Ecken! — Nichts hat sich seit Jahren dabei besser bewährt, wie der in ganz Deutschland bekannte Luhns Wasch-Extrakt mit rotem Band, weil dieser eine sehr milde, schonende, sparsame Abwaschlauge ergibt, mit welcher man jedes Teil schnell und gut reinigen kann. Luhns Wasch-Extrakt ist jetzt schon überall zu haben und wo etwa noch nicht, schreibe man direkt an Luhns Seifenfabrik in Barmen, dann wird Ihnen sofort die nächste Verkaufsstelle mitgeteilt. — Staatsmedaille für hervorragende Leistungen und Goldene Medaille der Düsseldorfer Ausstellung 1902.

Forman gegen Schnupfen



Dieses ist die einzige Quaker Oats Packung. Alles andere, somit ausgewogene Waare ist Nachahmung.

Quaker Oats eignet sich besonders zur Herstellung von Brei, Suppe, Saucen, Pudding etc.
Rezepte stehen auf jedem Packet.

Quaker Oats

Bald ausverkauft!

Königsberger Schlossbau-Geldlose
Hauptgewinn Mk. 50000.
Original-Lose à 3 Mk. noch zu haben bei
C. L. Krüger, Witten
Telephon 2.

Federn u. Daunen zu ermässigten Preisen. Georg Blank, Witten, am Markt.

Heirat.

Jg. Mann, 26 Jahre alt, sucht die Bekanntsch. ein häusl. erz. Mädchens evang. Rel. zwecks späterer Heirat. Vermögen erwünscht, jedoch nicht Beding. Diskretion beiders. Ehrensache. Ernstgemeinte Offerten bel. man u. H. Z. 3848 an die Geschst. des W. T. zu richten.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 26 März cr.,
vormittags 9¼ Uhr,
werde ich am Pfandlokal im Hemsothschen Saale hier:

1 Vertikow, 1 Tisch, 1 Rohrsessel, 1 Sack Mehl

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. 3961
Witten, den 25. März 1903.
Franzmann, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 26. März cr.,
vormittags 11 Uhr,
werde ich an der Wirtschaft **Hesse** hier:

1 Sofa, 1 ovalen Tisch, zwei Kleiderschränke, einen Küchenschrank, 1 Gasofen, 1 Kommode, 1 Ladentheke, 2 Reale, 2 Schaukasten, 1 Mehlkiste, 1 Treppenleiter, ferner eine **Partie Herren-, Damen- und Kinderschuhe, Schnürbänder, Pantoffeln, Cream, Kaffee-Essenz** u. s. w.

öffentlich meistbietend versteigern.
Witten, den 25. März 1903.
Happe, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Hierdurch bringen wir in Erinnerung, daß gemäß § 3 der Marktordnung für die Stadt Witten vom 2. Januar/21. Juni 1888 **die Wochenmärkte in der Zeit vom 1. April bis 30. September um 7 Uhr morgens beginnen und um 1 Uhr nachmittags endigen.**
Witten, den 20. März 1903.
Der Magistrat: Dr. Haarmann.

Abgeschl. 1. Etage

von 5 Zimm. mit oder ohne Bodenzimmer zum 1. Mai evtl. sofort zu vermieten. **Kirchhofstr. 54.**

Wohnungen

nebst Garten und Stallung billig zu vermieten. Pet, Angerbach, Stockum Provinzialstraße 6, und Witten, Hauptstraße 75.

Wohnung

von 2 Z. p. sof. oder sp. an r. Leute zu verm. **Sandstraße 27.** 3792

2 schöne Wohnungen

von 3 und 2 Zimmern in anständ. Hause ab Mai noch zu vermieten. Näh. **Widenstr. 15, part.** [3828

Wohnung

von 2 großen Zimmern mit allen Bequemlichkeiten an ruhige Familie zum 1. Mai zu vermieten. 3884
Wannen 248. **Karl Webelsiep.**

Zwei schöne Wohnungen

von je 3 Zimmern auf den 1. Mai zu vermieten. Zu erfragen in der Geschst. des W. Tgbl. 3886

Zwei möblierte Zimmer zusammen oder geteilt zu vermieten. Näh. in der Geschäftsstelle des Wittener Tageblatt. (3286

Möbl. Zimmer per sof. oder später an bess. Herrn zu vermieten. (3321
Näheres in der Geschst. d. Bl.

Anständige Leute erhalten 3875
Kost und Logis.
P. van der Loght Hauptstr. 58.

Anständ. junger Mann erhält
Kost und Logis
3887 **Widenstraße 43.**

Anständige Leute erhalten
Kost und Logis.
3884 **Breitestraße 61.**

Ein klein. Haus

zu kaufen gesucht. 3942
Von wem sagt die Geschst. d. Bl.

Eine abgeschl. Etage,

bestehend aus 4 Zimmern mit Zubehör von einem kinderlosen Ehepaar zum 1. April in der Nähe des Bahnhofs zu mieten gesucht. Off. u. W. 3934 an die G. des W. T.

Kleine Beamtenfamilie (2 Pers.) sucht zum 1. Mai eine
Wohnung
von 3 Zimmern im ruhigem besserem Hause. Off. mit Preisangabe unt. W. 3951 an d. Geschst. des Witt. Tgbl.

Kl. Beamtenfamilie sucht zum 1. Mai eine **Wohnung** von 3 bis 4 Räumen (abgeschlossene Etage) und 1 Bodenzimmer in ruh. bess. Hause. Gefl. Angebote mit Preisang. unt. H. B 3950 an die G. des W. T.

3 einfache Frontzimmer

und **Küche**, 2. Etage, zu vermieten. **Ruhrstraße 11.** 3965

Vertreter gesucht,

Kenntnisse unnötig. Der Alleinverkauf eines konkurrenzlosen Massenartikels (patentamtlich geschützt) bezirksweise zu vergeben.
Reflektanten belieben ihre Adresse unter W. K. 3864 in der Geschst. des Witt. Tgbl. niederzulegen.

Eine Dortmunder Grossbrauerei

sucht zum Vertrieb ihres Flaschenbieres in Witten eine geeignete Persönlichkeit.
Angebote unter G 3832 befördert die Geschst. d. Bl.

Ordentl. Laufbursche

zum 1. April gesucht.
3962) **R. Haarnag, Bismarckstr.**

Mehrere tüchtige
Anstreicher-Gehülfen
gesucht von [3886
Fr. Hohlweck, Kirchhofstr. 14.

Zu Ostern oder Mai ein
Bäckerlehrling
gesucht. **Wilh. Bockholt.**
3896 Ruhrstraße 60.

Ein ordentl. **Junge** als
Klempnerlehrling
gesucht 3912
Heinr. Rau, Wiesenstr. 17.

Eine Hotel-Köchin, 25 Küchen-, Haus-, Spül- und Landmädchen, Lehrlinge für jedes Geschäft gesucht.
Heinrich Oehler,
Stellenvermittler, Wiesenstraße 24, nahe am Bahnhof. 3955

Ein ordentl. **Dienstmädchen** wird für Mitte April gesucht. Näh. in der G. des W. T. 3957

Zum 15. April suche ich ein tüchtiges, in allen Hausarbeiten erfahr.
Mädchen.
Frau **Ilse Kreuzhage**,
3952) Johannisweg 11.

Ein properes Mädchen,

welches in bess. Hause gewohnt hat, nach Düsseldorf gesucht gegen hohen Lohn. Eintritt 15. April. 3959
Zu erfragen in der Geschst. d. Bl.

Per sofort ein tüchtiges 3881
Mädchen
nach auswärts gegen hohen Lohn **gesucht.** Gerichtsstraße 4. 2. Et.

Suche zum 1. Mai ein evangl.
Zweitmädchen
welches waschen und bügeln kann.
Frau **Stadtbaumeister Maiweg,**
3949 Steinstraße 28.

Ein einfaches Fräulein

sucht Stelle als Stütze. Off. unt. T. W. 3943 an die Geschst. d. Bl. erb.

Ein kräftiges sauberes
Halbtagsmädchen
auf sofort gesucht. 3941
Johannisstr. 50, 1. Etage.

Ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes 3958
Mädchen
gesucht, für sofort oder später.
August Garthe,
Crengeldanz, Sprockhövelerstraße 12.

Mädchen
auf halbe Tage gesucht.
3963 **Ruhrstraße 38.**

Zuverlässiges, junges 3964
Mädchen
für Nachmittags zu einem Kinde per gleich gesucht.
Frau **Franz Wegener,**
Bahnhofstr. 18.

Zum 1. Mai wird ein ordentl.
Mädchen
für alle häuslichen Arbeiten nach Schwelm gesucht. Näher. zu erf. **H. Achenbach**, Konditorei. (3947

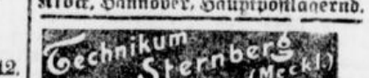
Zu Anfang Mai wird ein ordtl.
Mädchen,
welches in Küche und Hausarbeit erfahren ist, sowie ein ordentliches
Zweitmädchen
gesucht.
Frau **M. Rosenberg,**
3895 Steinstraße 8.

Auf sofort ein (3938
Lehrmädchen
für ein Kolonialwarengeschäft gesucht.
H. Dörnemann, Wannen.

Suche zum 1. Mai ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes
Mädchen
mit guten Zeugnissen, bei hohem Lohn. (3928
Bahnhofstr. 56 I. Et.

1000 Mark
werden bei dopp. Sicherh. auch Hyp. auf 1 Jahr zu 5 Proz. oder läng. zu leihen gesucht. Angeb. unter K M 3813 an die Geschst. d. Bl.

!Für Geldsuchende!
Darlehn auf Wechsel, Schuldschein, Hypothek. (3897
Klock, Hannover, Hauptpostlagernd.



Maschinenb., Elektrotechn., Baugew. u. Tiefbauschule. Innungsgeber. Einj. Kurs.

1 gebr. Majolika-, sowie zwei neue Herde, passend für Brautleute, billig zu verkaufen.
3953 **Ardeystraße 17**, 2. Etage.

Properes Mädchen
von 14—16 Jahren gesucht. Von wem, sagt die G. d. W. T. 3885

Suche zum 1. Mai ein ordentl.
Mädchen
für alle Hausarbeit. 3915
Frau **Wilh. Nehm,**
Annen, Bahnhofstr. 8.

Ein jüngeres ordentl. (3946
Dienstmädchen
per 1. April oder später gesucht.
Näheres in der Geschäftsst. d. Bl.

Mädchen 3.26
sucht Stellung zum Waschen und Putzen. Stahlstraße 8.

Gesucht wird per sofort ein
Kindermädchen
für nachmittags.
Frau **Otto Turk,**
3937 Johannisstraße 5.


Ein rötlichgelber 3917
Rehpinscher
mit schwarzer Schnauze, auf den Namen „Flock" hörend, entlaufen. Wiederbr. erhält Belohn. **H. Biermann Unterkrone 56.**



Statt besonderer Anzeige.

Heute früh um 8 Uhr wurde unsere gute, teure Mutter, Schwieger- und Großmutter

Wwe. Henriette Füntmann,

geb. **Biebricher,**

im Alter von 71 Jahren von ihrem langen Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

Witten, den 24. März 1903. 3927

Namens der Leidtragenden:
Otto Füntmann.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 27. März, um 4 Uhr nachmittags, statt. Um ¾4 Uhr wird eine Trauerfeier im Sterbehause abgehalten.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, heute unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

Frau Lina Hülsmann

geb. **Wenner**

nach geduldig ertragenem Leiden im Alter von 60 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Witten, den 23. März 1903.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 26. März, Nachmittags um 4 Uhr vom Sterbehause, Schulstr. 9, aus statt.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Dienstag Morgen 4 Uhr unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den Berginvaliden

Friedrich Euler

nach längerem mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 65 Jahren 5 Monaten zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wengern und Wetter, den 24. März 1903.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Allen, denen aus Versehen keine Mitteilung zugegangen, diene dies zur Nachricht. 3936

Ueber das Vermögen der Händlerin **Anna Menzen** in Witten, Breitestraße 107 a, ist heute am 23. März 1903, nachmittags 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Verwalter: Kaufmann Ludwig Müller in Witten.
Offener Arrest mit Anzeigefrist bis 1. Mai 1903.
Anmeldefrist der Forderungen bis 1. Mai 1903.
Erste Gläubiger-Versammlung

den 16. April 1903, vormittags 11½ Uhr.

Allgemeiner Prüfungstermin

den 16 Mai 1903, vormittags 10½ Uhr.

Witten, den 23. März 1903.

3944 **Westermann,** Sekretär,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Personenstand des Stadtkreises Witten

vom 8. bis 14. März 1903.

Aufgebote: Fabrikarb. Heinr. Knieling und Auguste Brodt, beide Kirchhofstr. Musiker Wilh. Eisenhuth und Wilhelmine Müller, geb. Biebahn, beide i. d. Borbeck. Maurer Joh's. Heinr. Wittich, Hamme und Wilhelmine Berner hier. Bergm. Rich. Aug. Bernh. Striebeck, Laer und Berta Düllmann, hier.

Heiraten: Prokurist Karl Aug. Emil Eduard Schröter, Cöln und Johanna Maria Rode, Kirchhofstr. Kesselwärter Friedr. Peter Neufang und Maria Auguste Baumann, beide Bellerslohstr. Bergarb. Friedr. Karl Westerweller und Lina Messingsfeld, beide Königsholz. Dachdecker Heinr. Ringsleben und Elisabeth Ludwig, beide Hauptstr. Kesselschmied Rud. Niederhagemann, Herbederstr. und Auguste Witthaser, Roonstr.

Geburten: Ewald, S. v. Metzgermstr. Friedr. Hohmann, Wideystr. Anna Lydia Wilhelmine Helene, T. v. Bergm. Heinr. Eduard Heide, Johannisweg. Walter Samuel Dietr., S. v. Sattler Walter Ludwig Konr. Harrmann, Breitestr. Otto Wilh. Erich, S. v. Hammerschmied Karl Friedr. Wilh. Möllenberg, Breddestr. Emil Ernst, S. v. Schlosser Friedr. Emil Heinrich, Pferdebachstr. Friedr. Karl Wilh., S. v. Schlosser Jos Bernh. Happe, Auguststr. Hans Wilh., S. v. Zuschneider Joh's Oestreich, Johannisstr. Eug Maria Lina, T. v. Anstr. Heinrich Wilh. Iling, Nesselstr. Aug. Otto, S. v. Schlosser Dietr. Otto Aufermann, Lämmerstr. Friedr. Karl Georg, S. v. Agenten Joh. Georg Meisinger, Steinstr. Elisabeth Berta, T. v. Former Franz Uhrmacher, Hauptstr. Joh. Gust. Alfred, S. v. Stationsdiätar Aug. Borrmann, Auguststr. Katharina, T. v. Fabrikarb. Paul J h. Woitowitz, Hauptstr. Jos. Wilibald, S. v. Weichensteller Franz Xaver Kellermann, Kirchhofstr. Karl Theodor, S. v. Maurer Franz Bonden, Sprockhövelerstr. Walter Jos, S. v. Fabrikarb. Gust. Adolf Korte, Oberstr. Gerh., S. v. d. un verehelichten Luise Kopp, Ardeystr. Ernst Rich., S. v. Fabrikarb. Ernst Aug. Röntgen, Königsstr. Maria, T. v. Holzarb. Heinr. Schmitz, Breitestr. Günther Ernst Friedr. Max, S. v. Pastor Frieor. Buchmann, Pferdebachstr. Anna Maria, T. v. Platzarb. Peter Kusnierz, Auguststr. Erich Paul, S. v. Schlosser Heinr. Strack, Johannisstr. Heinr. Gust. Otto, S. v. Feilenhauer Heinr. Wilh. Freudenstein, Röhrchenstr. Wilh. Joh. Peter, S. v. Handarb. Joh. Peter Behrens, Auguststr. Frieor. Heinr., S. v. Hobler Wilh. Gust. Albert Rickel, Breitestr. Paul Friedr Felix, S. v. Wirt Heinr. Phil. Hesse, Hauptstr. Walli Lisette, T. v. Fabrikarb. Jos. Konieczny, Kohlensiepen.

Sterbefälle: Wilh, S. v. Schreiner Ludw. Bartholomae, 1 Jahr, Röhrchenstr. Berginv. Joh. Bohwinkelmann, 69 J., Ardeystr. Witwe Henriette Preußler, geb. Desfontaine, 74 J., Kirchhofstr. Reparaturhauer Karl Kohl, 42 J., Diakonissenh. Heinr., S. v. Buchhalter Jul. Emonds, 2 J., Diakonissenh. Anna, T. v. Straßenbahnwagenführer Peter Müller, 4 J., Auguststr. Totgeb. Mädchen der Ehefrau Schlossers Wilh. Kruisenbaum, Kirchhofstr. Franziska, T. v. Fabrikarb. Johann Ofinski, 1 J., Wannenstr. Kaufm. Ernst Schnasse, 25 J., Diakonissenh. Totgeb. Knabe der Ehefrau Zeilenschmieds Heinr. Hayne, Annenstr.

Evgl.-luth. Gesangbücher

in allen Preislagen,

schon von 2,— Mk. an und höher,

empfiehlt

C. L. Krüger,

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung,

WITTEN.

Schöne, eingemachte

Schnittbohnen

Pfd. **15** Pfg.

S. Lindenbaum Söhne.

Zwei zugfeste 3948

Acker- und Karrenpferde

billig zu verkaufen. Zu erfr. im der Geschst. des Wittener Tageblatt.

Trinkt Rademachers Fortuna Kaffee

Verkaufsstelle in **Witten:** F. Bottermann, Bahnhofstr. 56, Herm. Achenbach, Bismarckstr. 5, Heinr. Pautz, Bergstr. 10 und Frau Sophie Haha, Wiesenstr. 15. 2571

Ueber das Vermögen der Firma **G. Dunkmann** in Witten ist heute am 23. März 1903, nachmittags 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter: Rechtsanwalt und Notar Fauisch in Witten.
Offener Arrest mit Anzeigefrist bis 1. Mai 1903.
Anmeldefrist der Forderungen bis 1. Mai 1903.
Erste Gläubiger-Versammlung

den 16. April 1903, nachmitt. 12½ Uhr.

Allgemeiner Prüfungstermin

den 16. Mai 1903, vormittags 11 Uhr.

Witten, den 23. März 1903. 3945

3945 **Westermann,** Sekretär,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Die im Baujahre 1903 in der Gemeinde Langendreer auszuführenden **Tiefbauarbeiten** sollen getrennt in nachstehenden Losen vergeben werden:

Los I: Ausbau und teilweise Kanalisierung der Kaltehardtstraße,
Los II: Ausbau und Kanalisierung der verlängerten Bismarckstraße;
Los III: Kanalisierung der Wiesen- und Adolfstraße;
Los IV: Kanalisierung der Oberstraße;
Los V: Kanalisierung der Brink- und Brundelstraße;
Los VI: Kanalisierung nebst Bürgersteiganlage der Weststraße.

Bedingungen, Angebotsformulare und Zeichnungen liegen im hiesigen Amtszimmer, Zimmer Nr. 14, zur Einsicht offen.

Die ersten beiden können daselbst gegen Erstattung der 1 Mark für jedes Los betragenden Kopialgebühren in Empfang genommen oder gegen bestellgeldfreie Einsendung des Betrages von dort bezogen werden.

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind dem Unterzeichneten bis zum Montag, **den 6. April 1903,** einzureichen

Langendreer, 20. März 1903.

8835 **Der Amtmann: Schüler.**

Bekanntmachung

der

Wittener Pfandleih-Anstalt

von

Ww. Joh. Wilh. Wolff.

Der Verkauf der in dem Monat **Februar 1902** unt. Nr. **54687** bis **56158** versetzten und noch nicht eingelösten Pfänder findet am 3329

Donnerstag, d. 26. März 1903,

morgens 9½ Uhr anfangend,

im Hemsoth'schen (Claasen) Saale statt.

Zur Versteigerung gelangen:

Große Posten Herren- und Frauenkleider, Ueberzieher, Mäntel, Röcke, Jacken, Kragen, Regenmäntel, Leinwand, Kleiderstoffe, Siamosen, Hemdentuche, Bettbezüge, Betttücher, Betten, Pfühle, Kissen, Regenschirme, Regulateur- u. Taschenuhren, Gold- und Silbersachen, 4 Nähmaschinen, 2 Fahrräder, 1 Posten Knaben-Anzüge, 1 Phonograph, 1 Trompete, 1 Geige 2c. 2c.

Die beim Verkauf erzielten Ueberschüsse können die betr. Verpfänder gegen Rückgabe der Pfandscheine binnen 14 Tagen in meinem Geschäftslokale, darnach bei der Stadtkasse erheben. Nach Jahresfrist verfallen dieselben der Armenkasse.

Ständige Preisverteilung!

stets machen die Mädchen 'ne gute Partie, wenn fleißig sie waschen mit



Kikriki, vollkommenstes Waschmittel, 1 Packet für 15 Pf. überall käuflich. (13678

Westdeutsche Seifen-Industrie G. m. b. H. Dortmund, Kontor u. Lager Schwanenwall 43 Tph. 941.

Sofort Linderung

haben Sie, wenn Sie bei Erkältungs-Erscheinungen, als Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Bronchial-Katarrh etc.

Fay's Ächte Sodener Mineral-Pastillen

anwenden. Sie helfen sicher und sind angenehm zu nehmen In den Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlung. zum Preise v. 85 Pfennig p. Sch. zu haben.

Sichere Hilfe gegen Blutstockung.

Mann, Hannover, Hauptpostlagernd.

Ein noch fast neuer und im Betriebe sich befindlicher 2 H. P.

Gasmotor

steht billig zum Verkaufe.

Schriftl. Angeb. u. Nr. 3902 an die Geschäftsst. d. Witt. Tgbl.

Ladeneinrichtungen:

1. für Kolonial-,
2. für Manufaktur u. Konfektion,
3. für Schuhwaren,

sind einschließlich Utensilien getrennt zu verkaufen. (2834

J. H. Souvageol,
Langendreer.

Zweischläfige Bettstelle

mit Matratze billig zu verkaufen.

8894 **Kronenstraße 32.**

Wo kauft

man die besten, reellsten und billigsten

Konfirmanden-Anzüge

und bekommt 3738

1 elegante Remontoir-Uhr umsonst?

Bei

G. & N. Schlesinger

Witten, Bahnhofstr. 21/23.

Manufaktur-Konfektion und Schuhwaren.

Als enorm billig

bringen wir von heute ab zum Verkauf:

Einen grossen Posten

reinwoll. Damen-Strümpfe,

englisch lang,

Partie I jedes Paar **70** Pfg.
Partie II jedes Paar **90** Pfg.

Gebr. Alsberg,

Witten. 3921

Zur Saat

empfehlen sämtliche

Saatfrüchte u. Sämereien:

Saathafer,	Rotklee,	Raygas,
Saatwicken,	Weissklee,	Rasengas,
Futterkorn,	Luzerne,	Thimothee,
Futterbau,	Gelbklee,	Eckendorfer
Buchweizen etc.	Schwedenklee, etc.	Runkelsamen, etc.

Gemüse- und Blumen-Sämereien

in Packetchen à 10 Pfg.

Alle Düngstoffe: Guano, Chilisalpeter, Knochenmehl, Phosphatmehl.

S. Lindenbaum Söhne.

Den Empfang der neuesten

Modell-Hüte

zeige ich hiermit ergebenst an. 3956

Frau **Karl Götte** vorm. Wwe **Bauer,** Johannisstr. 20.

Ein Schuhmachergeselle

auf sof. gesucht und ein Lehrling zu Ostern. **Heinr. Hartmann,** Witten, Crengeldanzstr. 28. (3940

Ein tüchtiger

Laufbursche

sofort gesucht. 3925

F. L. Le Claire, Ruhrstr.

Zuverlässiger und solider

Maschinist

sucht auf sofort oder bald Stellung. Angebote unter A L. 3939 an die Geschst. des Witt. Tgbl.

Aushülfs-Kellner

für **Sonntags** gesucht. [3923

Hotel Dünnebacke.

Geschäfts-Verlegung und Neueröffnung.

Mit dem heutigen Tage verlegte ich mein

Spezial-Schuh- u. Massgeschäft

von **Wiesenstraße 19** nach

Marktstrasse 11.

In meinem neuen Lokale führe ich meine als **bekannt guten Qualitäten** in bedeutend vergrößertem Maßstabe und ist es mein Prinzip, **durch prompte und reelle Bedienung zu bekannt billigen Preisen** mir das volle Vertrauen meiner werten Kundschaft zu erwerben. Ich bitte, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch gütigst ferner im gleichen Maße bewahren zu wollen.

Hermann Schröder,

Marktstrasse 11. WITTEN. Marktstrasse 11.

Jedes Paar bessere Stiefel wird auf Wunsch nach Maß angefertigt.

Grosser Gelegenheitskauf.

So lange der Vorrat reicht, verkaufen wir zum Aussuchen:

Elegante Damen-Chevreaux-Knopfstiefel,
Elegante Damen-Chevreaux-Schnürstiefel,
Elegante Herren-Chevreaux-Agraffenstiefel

zum Einheitspreis von **6 Mark.**

Besichtigung ohne Kaufzwang.

G. & N. Schlesinger,

Witten. nur Bahnhofstr. **21**. Witten.



Bleyle's Knaben-Anzüge

sind unbestritten die besten.

Alleinverkauf für Witten durch Firma

Carl Spennemann, Witten.

Man verlange illustrirte Preislisten.

Bekanntmachung.

Wir machen hierdurch bekannt, daß wir Herrn Buchhalter und Kassierer

Julius Vilter aus Witten

für den Bezirk der Handelskammer zum

öffentlich angestellten Bücherrevisor beeidigt und angestellt

haben. Die Beeidigung ist auf Grund von Vorschriften erfolgt, die auf unserer Geschäftsstelle von Interessenten eingesehen werden können.

Bochum, den 21. März 1903.

1930 **Handelskammer Bochum.**

Tapeten!

Vorteilhaft für Alle!

Man kauft seine Tapeten konkurrenzlos billig und schön

in 2236

Heidemann's
Tapeten-Spezial-Geschäft,
Witten, Johannisstraße 14.

Grosser Posten Reste, nur schöne Muster, äusserst billig.

Stadttheater-Ensemble in Witten.
(Borgmann's Theatersaal).

Donnerstag, den 26. März cr.:
Vorletzte Vorstellung im Abonnement! 3022
Gastspiel von **Anna Herrmann** vom Hoftheater in Altenburg.

Flachsmann als Erzieher.
Komödie in 3 Akten von Otto Ernst.
Anfang 8 Uhr.

Wir verkaufen bis auf weiteres unsere

Herde

mit

20 und 25% Rabatt.

Es wird sich hiernach z. B. ein Majolikaherd von Mk. 115,— (Plattengröße 86×60 cm. mit nickelplättierten Thüren und Beschlägen) in bekannt bester Qualität, abzüglich 20% Rabatt auf Mk. **92,**— stellen.

Herdfabrik Gebr. Boueke

Ruhrstraße 29 (Ruhr- u. Oststr.-Ecke).

1027

Thüringer Kunstfärberei und chemische Wäscherei Königsee.
Etablissement ersten Ranges. — Hoflieferanten. — Anerkannt vorzügl. Leistungen.
(den höchsten Ansprüchen genügend). — **Prompte Lieferung.** — **Mäßige Preise.**
Neue reichhaltige Auswahl hochmoderner Farben. 3743
Annahmestelle und Muster bei **Geschwister Schlemmer, Witten.**

Uhren Zur **Uhren**

Konfirmation

empfehle:
Echt silberne
Herren- und Damenuhren
800 gestempelt, von **9,50** Mark an. 3744
Bessere Uhren in jeder Preislage.
Goldwaren zu bekannt billigen Preisen.

Gold Carl Marks, Juwelier, **Silber**
Hauptstraße 13.

Massiv-  goldene

Trauringe,

breite und schmale, stets vorrätig zu billigem Preise, bei

Gerh. Becker, Hauptstraße 14
Uhren- und Goldwarenhandlung.

Carl Maiss,

Möbelhandlung, Tischlerei,
Crone bei Witten,
Sprockhövelerstraße Nr. 11.
Empfehle meine
bedeutend vergrößerten Lager
in 2245
kompletten Aussteuern
von den feinsten bis zu den einfachsten Sachen, in bekannt nur guter Ware zu billigsten Preisen.
Diverse Musterzimmer, Besichtigung und Kostenanschläge gratis.
Eigene Polsterwerkstatt u. Sarglager.

Für Wirte!

Neuheit!

Polyphon-Concerto

Mechan. Klavier mit 10 Glockentönen, Trommel und kompl. Schlagzeug halte stets auf Lager. (2919

Wilh. Hohrath,
Dortmund,
Burgwall 21. Kapellenstr. Ecke.

Man verlange nur

Globus-Putzextract

wie diese Abbildung



da viele werthlose

Nachahmungen

angeboten werden. 3120

Fritz Schulz jun.
Aktiengesellschaft, Leipzig.

KINDERWAGEN



Sportwagen

empfiehlt in grösster Auswahl
zu den allerbilligsten Preisen.

Gottfried Wolff, Witten,

Stein- und Gerberstr.-Ecke. Telephon 498.
2914



Witten, empfiehlt
Rathenower Brillen.
Peneenees, Fernrohre,
Operngläser, Barometer.
Termometer billigst.

Streichfert. Oelfarben,

sowie

Bernsteinfussbodenlacke mit Farbe,

schnell und hart trocknend und hohen Glanz erzeugend,

ferner:

Leinölfirniss, Terpentinöl,
Damar-, Kopal- u. Spirituslacke,
und alle Sorten Pinsel

empfiehlt in bester Qualität zu billigsten Preisen 2651

Drogerie Glück Auf,

Wilh. Hch. Köster.

Entzückend

wird der Teint, rosig zart u. blendend weiß die Haut nach kurzem Gebrauch der allein echten

Lilienmilch-Seife „Stern des Südens"

von vielen Aerzten u. Professore empfohlen von **Bergmann & Co., Berlin** Vorr. zu 50 Pfg. pro Stück b **F. W. Reuter,** Parfümerie. 122

---

1 photograph. Apparat,
13 × 18, 3 Doppelkassetten. Anastigmat F 7,2 mit sämtl. Zubehör, billig zu verkaufen. Offerten unter A. 3888 an die G. des W. T.

Erfahrene
Anstreichergehülfen
sucht. **Fr. Staubesand,**
9882 Wiesenstraße 2.